

[Wolfgang Ernst: NOTIZEN ZUR MEDIENARCHÄOLOGIE]

NOTIZBUCH "LOGBUCH 'MEDIEN'. Datierete und ephemäre technophänomenologische Miniaturen"

[staccatohaft formulierte Thesen, Exzerpte, Module; nicht redigiert, nach Themenblöcken geordnet]

Themenblöcke:

- *Medientheorie und Technológos-Hypothese*
- *Einzelmedien*
- *Computerwelten*

Detailliertes Inhaltsverzeichnis (kapitelweise):

Medientheorie und Technológos-Hypothese:

MEDIENARCHÄOLOGISCHE AISTHESIS

- *Aisthesis medialis*
- (Un-) "Dead Media"-Melanchologie
- In Körper eingebettete Wahrnehmung im Unterschied zur Telepräsenz
- Kritik der Erzählung: Das operative Diagramm herauslesen
- Medienzeit

MOMENTE DER MEDIENARCHÄOLOGIE

- Materialermüdung
- Fehlfunktionen: Veto des Mediums
- Medienarchäologischer Fundus: Ein melancholischer Ort
- Maschinenmenschen
- Techniknostalgie
- Periphere Medien

SIGNALWELTEN

- Emergenz des ästhetischen *lógos* aus dem stochastischen Rauschen
- Abfall, Entropie (Thompson, DeLilo, Spatzen)
- Gedankenverloren
- Kalendarisches Gedächtnis

ELEKTR(ON)IK

- Elektrifizierung

KYBERNETIK

- Mensch-Maschine-Koexistenz
- Smart-Telephonie

TECHNOLÓGOS

- *Technológos*

- Alphabetisch kodierter *Technológos*
- Rote Ampeln unterlaufen
- Fleischwerdung des Wortes
- "Kalte Lötstellen"
- *Mariae* Verkündigung

Einzelmedien:

(IN-)SCHRIFTEN / (BUCH-)DRUCK

- *Lógos* und Geschlecht
- Grabstein und Inschrift
- Aktenvernichtung
- Epoche des Buchdrucks
- Sprechen / Maschine
- Briefverkehr
- "Medialität" des Geldes
- QR-Code

ZEITKRITISCHE MEDIENPROZESSE / CHRONOTECHNIKEN

- Das "Jetzt" in zeitdiskreten Zuständen (er-)leben
- Anstelle biographischer Erzählungen: Umprogrammierung, Übergangswahrscheinlichkeiten
- Kurzschuß 2000 / 1900: Ein Zeit-Bild (Kino, Grab)
- Der "Millennium-Bug"
- Asche- als Datenwolken
- "Kalenderblatt"
- Turmuhren

PHOTOGRAPHIE

- Distanter Blick und Telekommunikation
- Exkurs zum "kalten Blick"
- Der medienarchäologische Blick (Photographie): schmerzlos?
- Nur noch Erscheinungen: digitale "Bilder"

KINEMATOGRAFIE

- Filmaufnahmen - ein museales Wirklichkeitsverhältnis

PHONISCHE MEDIEN

- Umgekehrter Cocktailparty-Effekt
- Telephonie
- Zwifaches *re-enactment*: *Guslari* "on-line"
- Re:Play
- Dorfmusik digital
- *Serbian Epic*
- Technische Klangaufzeichnung gegenüber menschlicher Stimmperformance: nichts "Unnatürliches"
- Was geschieht wirklich zwischen Saite und Draht?

- Entropie des Tonbands
- Sirenen-Sender (Installation *Lange Nacht* 2006)
- Zweifach "Ortstermin" Sirenen
- Mobiltelefonie und "Telepräsenz"
- Grammophonie

RADIO

- Stimmfrequenzen aus dem Radio
- Kurzwellenjagd
- Ausverkauf der Seele des Radios an das Internet
- "Theft"
- Allegorie Callas / Me(di)lancholie
- Militärgrüne KW-Empfangsstation
- Kirchen*mousiké*

FERNSEHEN / VIDEO

- Schiedsrichter-"Videobeweis"
- Ein Geschichtsvideo
- Zoomifikation
- Hautnähe
- "EastUnBloc"

SONIK

- Veto von Seiten der digitalen AV-Technik

SPEICHERMEDIEN

- Biologische Latenz
- Entropie eines Cassettenrekorders
- Materialgedächtnis

Computerwelten:

COMPUTING

- In diskreten Zuständen existieren
- Digitalisierung von Energie
- Weben, rechnen
- Shannons Nachlass

NETZWELTEN

- Wahrnehmungsverschiebung
- Pandemiebedingter Digitalisierungsschub
- (De-)Maskierung
- Datenüberwachung und Textprovenienz
- Telegraphische Kommunikation
- "Digitaler" Transport
- Koexistieren Welten
- Narrative Funktionen der Telekommunikation

- Transformation des Kaffeehauses
- Zeitmultiplex
- WLAN-Hotspot
- "Medienkompetenz"
- Apple-Design
- Online-Videos "in the loop"
- (In-)Transitives Reisen
- Soziogene Medien
- YouTube
- E-Mail
- Entortung der Arbeit (ATworld)

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ / MACHINE LEARNING

- Menschliche Schwächen
- Mensch-Maschine-Kopplungen
- Investigatives Musiktheater: BETA

=====

- sind die folgenden technophänomenologischen Miniaturen nicht Ausschnitte des unmittelbaren (medien-)wissenschaftlichen Prozesses des Lesens / Denkens / Forschens / Schreibens, sondern vielmehr von konkreten, nahezu epistemo-affektiven Anlässen induziert

Medientheorie und Technológos-Hypothese:

MEDIENARCHÄOLOGISCHE AISTHESIS

Aisthesis medialis

- meint medienarchäologischer Blick "theoretische" Einsicht von Medien selbst. Audiovisuelle Medien adressieren nicht nur menschliche Augen und Ohren, sondern lehren ihnen im Gegenzug (in Form von ton- und bildgebenden Apparaturen) den passionslosen Blick auf Materie und Prozesse. Medienarchäologie versucht sich daran, den Lektionen anderen, medieninduzierten Wissens zu folgen

- "Den perspektivisch verkürzten Weltausschnitt, wie er auf einer Photographie erscheint, hat kein Künstler aus ästhetischer Freiheit entworfen; es war vielmehr (wie der Photographieerfinder Henry Fox Talbot einst so schön formulierte) ein Bleistift der Natur selber am Werk" = Friedrich Kittler in seinem Istanbul Vortrag *Phänomenologie versus Medienwissenschaft*, <http://hydra.humanities.uci.edu/kittler/istambul.html>, Zugriff 4. September 2014

- machte erst das Grammophon das Reale des Akustischen, also auch Geräusche aller Art, aufzeichnenbar, und erweitert damit den klassischen ästhetischen Kanon um eine Aisthesis von *noise* = Böhme 2001: 26. In Zeiten der Nachrichtentechnik wird Rauschen selbst zur ästhetischen Praxis. Epikur etwa abstrahierte bei seiner Theorie der Übertragung von *eidola* durch das Medium der Luft noch von der Verrauschung der Nachrichten, die im Kanal geschieht = Franz 1999: 331. Mit Rauschen buchstäblich zu *rechnen* ist die Differenz, welche die digitale Epoche setzt.

- versucht sich Medienarchäologie allerdings nicht an einer allgemeinen oder gar *Anthropologie der Sinne* (und speziell des Blicks) = Helmuth Plessner, *Anthropologie der Sinne* [*1970], in: ders., *Gesammelte Schriften*, hg. v. Günter Dux u. a., Frankfurt / M. (Suhrkamp), Bd. 3: *Anthropologie der Sinne*, 1980, 317-394 (322); diese Modalitäten nicht exklusiv im anthropologischen, sondern nicht minder im medialen Dispositiv zu suchen, ist medientheoretisches Programm

- Datengewinnung durch Meßapparate; Aufzeichnungsgerät fungiert als automatisierter Sekretär, „indem es vergleicht und zählt - und anzeigt, was es gezählt hat. Deshalb kann man sagen: Fakten werden konstatiert, Daten produziert“ = Manfred Sommer, *Sammeln. Ein philosophischer Versuch*, Frankfurt / M. (Suhrkamp) 1999, 404; wo Apparate als Sekretäre fungieren, ist die Differenz zum menschlichen Beobachter manifest: Die *Introduction to the Study of Experimental Medicine* des Physiologen Claude Bernard (1865) „sets out a clear distinction between the mode of observation and that of experimentation in laboratory practice“ = Lisa Cartwright, „Experiments of Destruction“: Cinematic Inscriptions of Physiology, in: *Representations* 40 (Fall 1992), 129-151 (136); operieren physiologische Apparate als „Schreibmaschinen“ der Natur - „nur das Meßbild ist richtig“ = Albrecht Meydenbauer, *Der gegenwärtige Stand der Meßbildkunst*, in: *Zentralblatt der Bauverwaltung* Nr. 84, vom 19. Oktober 1921, 517. Da das photographische Bild unter technisch kodierten, von der Apparatur festgelegten Bedingungen operiert, und nicht unter intersubjektiven, mithin diskursiven Vereinbarungen, können aus einer geeigneten Photographie eines Bauwerkes auch dessen *absolute Masse* abgeleitet werden. An die Stelle der Beschreibung (sprachlich oder skizzenhaft) tritt die Messung, und damit Zahlen statt Erzählungen. Fortan werden humane Wahrnehmungsschwellen von der *aisthesis* der Apparate und den *pétits perceptions* (Leibniz) humane Sinne unterlaufen

- Zeitählung im Femtosekundenbereich (Frequenzkamm) nicht mehr menschlich imaginierbar

(Un-)"Dead Media"-Melancholie

- sonntäglicher Aufenthalt im Medienarchäologischen Fundus am 18. Juni 2022; nicht schlicht Arbeit *mit*, sondern *in* der Hardware: eine innertechnische Existenz / techno-immersiv; u. a. auf der Suche nach Guslar Hamdos Gesang auf einer der Magnetdrahtspulen, wofür zunächst das einzig mögliche Wiedergabegerät, der Webster Chicago Wire Recorder von 1948 (ohne HF-Vormagnetisierung) wieder in Vollzug gesetzt werden muss; verweigert zunächst die Mechanik hardwareseitig den Vollzug bis zum Moment, ein irreparable Entsorgung zu erwägen; läßt sich vielmehr improvisatorisch zeitweise wieder aufheben - bis dann an einer Stelle, inmitten anderer humaner Klangwelten, die jahrzehntelang latente eigentliche Aufnahme von der palimpsestuösen Überspielung mit Hamdos Gesang schwach ertönt: eine akustische Erscheinung; wechselt in diesem Moment die medienarchäologische, analytisch auf der Gerät konzentrierte Wahrnehmung zur kulturellen Kognition; offenbart sich in diesem Moment ein essenzieller Mangel technischer Geräte, die erst im Signal- respektive Datenvollzug zu Medien werden; kommen sie erst mit deren Verlauf techno-logisch zu sich (und nutzerseitig zu Gehör)

In Körper eingebettete Wahrnehmung im Unterschied zur Telepräsenz

- 6. Februar 2022 Beobachtung an einem Sonntagabend im nahezu menschenleeren Berlin-Mitte; ist dann doch "Meine Bar" gut gefüllt von Menschen, Wein und Stimmen; symbolisch speicher- und übertragbarer Logos als Kehrwert humaner / "belebter" Sinneswahrnehmung; ist letztere *embodied* / lastet die Schwere der Architektur im Blick aus der Straße auf die Stadt; verflacht Perzeption dergleichen Bilder / Töne von elektronischen Monitoren, zugunsten deren eigentlicher Medienbotschaft: der Flüchtigkeit elektrische Ströme / Spannungen; schreibt Wahrnehmung dem Gesehenen damit ephemären, nahezu immateriellen Status zu

Kritik der Erzählung: Das operative Diagramm herauslesen

- 3. September 2021, TV-Ausstrahlung des Films Elle (R Paul Verhoeven, F / D 2016), Protagonistin Isabelle Huppert, Romanverfilmung von Roman Oh... (Philippe Djian); liegt die Kunst der Betrachtung in der Distanzierung: das operative Diagramm aus dem Vorschein der Narration herauslesen, den Schaltplan des Drehbruchs gegenüber den hilflosen Versuchen in Filmenzyklopädien, die "Handlung" nachzuerzählen; liegt das Wesen des operativen Diagramms (im Unterschied zum Bild als lediglich räumlich koexistenter Anordnung) darin, dass es - gleich der techniknahen Mediendefinition - erst im Vollzug von Seiten eines "Interpretanten" (Peirce, mit *Nake*) zur Existenz kommt (was den Begriff des "operativen Diagramms" selbst schon zur Tautologie macht);

erzählkritisch hinter dem psychisch / imaginär verhänglichen *plot* den Schaltplan enttarnen

Medienzeit

- erklingt zum Neujahr 2024 über Kulturradio eine Bach-Kantate; widmet sich die Sendung "Informatik und Musik" des Deutschlandradios am 1. Januar zudem der anstehenden 300. Geburtstag Immanuel Kants; entzieht sich die Gültigkeit von Barockmusik ebenso wie der politischen Vernunft, obgleich fortwährend kontextualisiert (Kant aus postkolonialer Sicht) weitgehend der Historisierung / geht nicht darin auf: nicht absolut im Sinne eines metaphysischen Logos, sondern in abgestuften Formen der Verstrickung und Geschichte und ahistorischer Logik / Ästhetik; dementsprechend auch Techno/logie

MOMENTE DER MEDIENARCHÄOLOGIE

Materialermüdung

- zerplatzt am frühen Morgen des 16. Dezember 2022 in Berlin-Mitte das touristische Meerwasseraquarium im Radisson-Hotel; wird als Ursache dafür Materialermüdung ermittelt - die ganze Differenz zwischen einer Computersimulation (als Basis für die Konstruktion des transparenten Objekts) und dem Veto der MateRealität; definieren die Grenzen der Berechenbarkeit physikalischer Prozesse die Turingmaschine als solche, ausdrücklich eingeschrieben (Turing 1937)

- Entropie des / im Symbolischen: versagt im Januar 2023 allmählich die (Ent-)Prellung einzelner alphanumerisch gekennzeichneten Tasten am "antiken" ThinkPad T410s; wird Wahrscheinlichkeit der Umsetzung des Tastendrucks als Signal im Rechner / als Bildschirmtext unkalkulierbar im Realen; Hinweis Fußnote 5 in Turing 1937 auf Grenzen des Symboleintrags auf dem karierten Band seiner "Papiermaschine" als Druckerschwärze

- gibt ein techno-logisches Ensemble (Simondon) respektive Gefüge oder Logos (*legein*), nach fortwährend weitgehend stabiler Funktion, gleich einem PKW-Motor mehr oder weniger plötzlich sein "Leben" auf: Äquivalent zum medizinischen Begriff des multiplen Organversagens

Fehlfunktionen: Veto des Mediums

- "Demoeffekt": versagt am 5. Mai 2026 das Demonstrationsobjekt aus dem MAF (das Taschendiktiergerät Sanyo Talk-Book mit Minicassette) inmitten des Vortrags von Florian Leitner "Medienarchäologische

Performanz und medienästhetische Performance: Fundus und Medientheater" (im Rahmen der Ringvorlesung Fundus und Unauffindbares. Medienarchäologisches Sammeln und globaler Perspektive, SS 2026, HUB); verweigert die Maschine durch Stoppen die Aufnahmefunktion von Rauschen im Raum (Batterieermüdung?); wird ein funktional "zuhandenes" (Heidegger) Medium erst durch "Fehlfunktion" *vorhanden*, sprich: als Technik (gegenüber seiner dissimulativen Medien- als Vermittlungsfunktion) bewusst; lässt sich die Argumentation des Referenten dadurch nichtsdestotrotz nicht irritieren: eine Medienwissenschaft, die ihrem technischen Gegenstand kein Vetorecht zugesteht? akademische "Performanz" (mit Fischer-Lichte: leibgebunden) gegen technische Operativität mit ihren Fehlfunktionen als "Sprechakt" (*performative* im Sinne von Austin 1955)

Medienarchäologischer Fundus: ein melancholischer Ort

- Einblick in den MAF der HU Berlin: sammelt sich allerlei historische Technik an - auch solche, die auf den ersten Blick nicht einsichtig ist, nicht einmal wissend, was sie wirklich darstellt(e); eignet den Artefakten im MAF eine medienarchäologische, d. h. operative Präsenz, nicht medienhistorische Distanz
- Versammlung von Artefakten einer Epoche der Elektrotechnik und mechanischen Medien, die verschluckt ist in der Gegenwart einer Digitalmaschine, die alle früheren Medien nur noch geisterhaft als Formate wieder aufscheinen lässt
- Analog zum Totenkopf-Motiv von *Hieronymus im Gehäus'* gilt hier die Betrachtung, die Kontemplation der objektiv verdinglichten Schaltungen, das dreidimensionale "Ge-Stell" (Heidegger), präziser: Chassis. Das Wesen von Medienzeit stellt sich hier als Denkaufgabe ein. Eintrag *Chassis*: "the base frame of a car, carriage, or other wheeled vehicle. synonyms: framework, frame, skeleton, shell, casing, structure, substructure [...], the outer structural framework of a piece of audio, radio, or computer equipment" = Google Dictionary, Abruf 11. Oktober 2017

Maschinenmenschen

- Sonntagmorgen 12. September 2021, Szene vor dem Portal der Marienkirche in Berlin-Mitte: es erklingen Leierkastenmelodien. Diesem (wenngleich leicht verstimmt) Wohlklang gegenüber gibt sich ein Apparat zu erkennen, der von einem Menschenkörper supplementiert wird, der als kurbelnder Antrieb zur Funktion der Maschine wird - und damit zugleich auch die "musikalische Empfindung" als machinisch entlarvt.

Techniknostalgie

- läuft ausgerechnet in den Tagen der Ausmusterung / Auflösung des Medienarchäologischen Fundus am 5. Mai 2023 im Deutschlandfunk (Format "Lebenszeit") eine Sendung über Techniknostalgie; ist diese kein schlichter kultureller Konservatismus, sondern medienepistemologisch ein Symptom für ein strukturelles Defizit des "Digitalen" (Weltverlust, kybernetisches Opfer); löst die emphatische Verteidigung "analoger" Techniken hingegen beim Hörer eine Gegenreaktion aus: Medienarchäologie nicht im Sinne obsoleter "dead media" verstehen (Bruce Sterling), sondern in ihrer "radikalen" Variante als Gegenwartsanalyse: Verteidigung des Computers als Turingmaschine, die längst mit techno-mathematischer Intelligenz alle anderen (symbolisch codierbaren) Maschinen emuliert; werden technikhistorische Sammlungen in Zeiten von ebay durch Erwerb auf Bedarf / temporär ersetzt

Periphere Medien

- stellt sich im Zuge der Entschlackung des Medienarchäologischen Fundus im Mai 2023 heraus, dass die Mitnahme der Sony-Videokamera (plus VHS-Cassette) am fehlenden Spezialkabel zwischen Transformator und Kamera scheitert; ruft sich aus der Erinnerung der Moment wach, wo zum Zwecke der Ausdünnung des Kabelbaumes ein dreipoliges Kabel entsorgt wurde, dessen funktionaler Einsatz derzeit nicht rechtzeitig wieder klar geworden war

SIGNALWELTEN

Emergenz des ästhetischen *lógos* aus dem stochastischen Rauschen

- Poesie "artikulierte Töne in der Zeit" = Lessing, Laokoon (1766); somit im Kern Signalverarbeitung

- subtraktive Tongenerierung aus dem Rauschen: "Ein Zufallsgeber [...] erzeugt stochastische Signale [...]. Ordnet man diesen bestimmte Tonhöhen und Tondauern zu, dann entstehen regellose Tonfolgen, die keinen ästhetischen Genuß vermitteln. Diese [...] werden durch ein 'Sieb' gegeben, das alle diejenigen Töne unterdrückt, welche nicht den Gesetzen der Harmonielehre, des Kontrapunkts usw. entspricht. [...] Nur bei einem mittleren Grad der Siebung," - mithin Shannon-Entropiemaß - "bei einem gewissen Mischungsverhältnis von Zufall und Gesetzmäßigkeit empfinden wir ästhetischen Genuß." = Karl Steinbuch,

Automat und Mensch. Kybernetische Tatsachen und Hypothesen, Berlin / Heidelberg / New York (Springer) 1965, 286; eskaliert diese Emergenz von *lógos* aus Rauschen mit dem operativen Diagramms der GANs im "Deep" Machine Learning

Abfall, Entropie (Thompson, DeLilo, Spatzen)

- zur "Wüste des Realen" im Film *the Matrix* ein Gegenbild. Protagonist Neo besucht dort nämlich im Computerlab den Dekodierer, den menschlichen Monitor der Matrix. „Ist das die Matrix?“, fragt er. „Ja.“ / „Und Du siehst sie Dir nur kodiert an?“ Es geht gar nicht anders, lautet die Antwort, als Bildstream wäre sonst zuviel an Daten parallel zu verarbeiten. Dann noch ein Nachsatz: „Ich sehe gar keinen Code mehr. Ich sehe nur noch Blond<haarig>e, Rote, Brünette"

- "Willkommen im Reich des Realen", d. h. des Physischen: Morpheus in einem prägnanten Moment im Film *The Matrix* (R: Wachowski Brothers, USA 1998) modifizieren; für einen Moment reißt hier der Datenschleier aus Codes auf, und dahinter erscheint die Ruine der materiellen Welt.. Im Film *The Matrix* - daran erinnerte im unmittelbaren Anschluß an den 11. September 2001 Slavoj Zizek - begrüßt der Anführer des Widerstands, Morpheus, den aus der virtuellen Illusion (eine neuro-interaktive Simulation) in den Ruinen Chicagos aufgewachten Protagonisten Neo mit den Worten: "Willkommen in der Wüste des Realen"

- Berlin, 13. Februar 2022, im vormittäglichen Sonnenlicht des Espresso House Unter den Linden: "erkennt" der Spatz den Brotkrumen auf dem Boden als "Zeichen" respektive als Signal (an der Grenze zwischen Gestalterkennung und schierer Materie), und verschlingt es zur zeitweiligen Stabilisierung seiner biologischen (metabolischen) Ordnung; ist energie- und materieaufwändige Aufrechterhaltung wiedernatürlicher Ordnung (*alias* "Natur") eine direkte (Gegen-)Funktion der unerbittlichen Entropie (*alias* "Sein-zum-Tode" mit Heidegger, respektive physikalischer "Zeitpfeil")

- "leckt" die längst ent(ver)kleidete heimische Eintassen-Kaffeemaschine Ende August 2024; zischt und tropft es aus den Ventilen; fällt die lange Zeit invariant funktionale Dampf-Maschine der Entropie anheim; ist es das, was die techno-logische Idealität von Schaltkreisen nicht berücksichtigt; demgegenüber die Anheimgegebenheit an die Friktionen und Alterungsprozesse der Materialität in den logischen Entwurf mit einkalkulieren; ist erst damit der Entwurf in der (Medien-)Welt

Gedankenverloren

- bahnen sich beim Waldlauf / sta(l)ken am Nachmittag des 14. November 2022 Sonnenstrahlen durch den sich entlaubenden Forst; klaffen die aktuelle Signalwahrnehmung (nahe Umwelt) und der *train of thought* (ganz woanders) auseinander, mithin: *aisthesis* vs. Bewußtsein; trennen sich *techné* (sensomotorischer Lauf) und *lógos*

Kalendarisches Gedächtnis

- 24. Februar 2023 Massendemonstration im Zuge des einjährigen Gedächtnisses an die russische Invasion in die Ukraine; ist dieser spezielle Tag (abgesehen von der Indexikalität der jahreszeitlichen Großwetterlage) an sich willkürlich gegenüber möglichen anderen Demonstrationsterminen; bedarf die Scwingungswelt der emotionalen Erinnerung des symbolischen Triggers zur Auslösung als formalisiertes Gedächtnis, als Tendenz vom Sinus- zum Rechtecksignal / binärer Schalter; stellt *Technológos* damit eine Extremform des Realen dar

ELEKTR(ON)IK

- vermelden die Wirtschaftsnachrichten am 19. August 2024 den Einstieg von Porsche in die VARTA-Batteriefabrikation; geht mit der umweltschonenden Elektrifizierung indessen eine andere Medienbotschaft einher: die Affordanz von Strombetrieb und elektronischer Steuerbarkeit respektive Digitalisierung; werden Fahrzeugfunktionen zunehmend von Software übernommen; tritt damit - bei unvordenklichem Apriori der energetischen Bewegung - der Logos an die Stelle der Mechanik; gilt für Antik-VW-Polo von 1992 demgegenüber emphatisch: "There is not software" (Kittler)

Elektrifizierung

KYBERNETIK

Mensch-Maschine-Koexistenz

- 9. April 2022, Beobachtung des Passierens von Verkehr (Mensch und Fahrzeuge) aus dem Fenster von Coffee Fellows am Alexanderplatz in Berlin-Mitte: ruft sich die "Welt" als techno-logisch gewußte / (selbst-)bewußt gewordene selbst in Mensch-Maschine-Kopplungen wieder auf (Fahrrad / Automobil); verläßt der Mensch die symbolische Ordnung (Rotschaltung Ampel), um angesichts des gegenüber eintreffenden Nahverkehrsbuses rechtzeitig die Straße zu überqueren (Signalwelten); Smartphone-Kommunikation: mit Sprache als Extension des Menschen bereits wie natürlich ("selbstredend") angelegt; die

eigentliche Extension (Maschine) nun innertechnische Algorithmen; ist der Schauplatz dieser internen Aushandlung von Physik und symbolischer Ordnung der Mensch als Verwindung (Heidegger) von Logik und Materie / Energie ("programmierbare" Wetware, in Anlehnung an Kittler, "Hardware - das unbekannte Wesen")

- 2. Mai 2022 Beobachtung von ebendort: Moment der Entscheidung für Passanten, wenn die Fußgängerampel beim Ansatz zum Überqueren der Straße gerade auf "rot" zurückschaltet - entweder Fortsetzung der Passage, oder abrupte Rückkehr zum Ausgangspunkt (Bordstein); entspricht dies mithin der "Digitalisierung", welche den stetigen Signalfluß widernatürlich zur binären Entscheidung unterbricht (samt Zone der "unreality", mit Norbert Wiener); "Informationsmaß" Tages in diesem Sinne die Summe solcher Entscheidungen im Verlauf eines Tages

Smart-Telephonie

- Ende März 2024, auf dem Weg ins Frühstückscafé: Passanten in ihrer Fixierung auf das leitende Smartphone; ist diese lose Kopplung mit Computerwelten schon ursprünglich in der Kopplung des *homo sapiens* an die artikulierte Sprache respektive "digitale" Handgreiflichkeit angelegt: Hand & Wort (Leroi-Gourhan); der Logos damit immer schon transitiv gegenüber operativer / techno-logischer Materie

TECHNOLÓGOS

Technológos

- 1. September 2021 morgentliche Lektüre anfallender Forschungsliteratur, darunter Heft 17 aus der von Geoff Cox und Jacob Lund edierten Serie *The Contemporary Condition: Stamatia Portanova, Whose Time Is It? Asocial Robots, Syncolonialism, and Artificial Chronological Intelligence*, London (Sternberg Press) 2021; schlagartige Kaskade thematischer Koinzidenzen und Konvergenzen mit eigenen aktuellem Forschungsschwerpunkten und rezenten Publikationen zu Chronotechniken sowie zur Infragestellung des transzendenten "Zeit"begriffs aus *medienseitiger* Sicht; selbst zuvor in gleicher Serie Autor von *The Delayed Present. Media-induced interventions into contempor(e)alities* (2017); aus Anmerkungsapparat zu *Whose Time Is It?* ableitbar offensichtlich keine (oder verschwiegene) Kenntnis dieser themenverwandten Schriften, von daher: Portanova in ihrer Thematisierung etwa der chinesischen "Himmelischen Waage" (Uhrwerkhemmung), oder der Frage nach "Zeit" aus Sicht der technischen Medien selbst ("timestamp" in Blockchain-Technologie) als gleichursprüngliche "sister in mind", doch woher / *arché?* nicht im diffusen (und hier selbst thematisch fokussierten) akademischen

"Zeit"geist belassen, auch nicht hinreichend erklärt durch gemeinsame (vielmehr komplementäre) Text-Lektüre, sondern *Technológos*-Hypothese / Unterstellung: legt Techno-Logik der aktuellen KI- und Blockchain-getriebenen Medienkultur selbst bestimmte *con-temporary* Denkwelten nahe, "abgestimmt" (Resonanzen) in bestimmten Köpfen, die epistemisch dafür empfängsbereit sind; zeitigen technologische Verhältnisse / Eigenzeiten / technische Autochronopoesis, an akademische (In-)Fragestellungen gekoppelt, im "Y"-Modell (respektive "kommunizierende Röhren") diverse Denkgabelungen - einmal radikal medienarchäologisch (W. E.), zum Anderen tendentiell medien(zeit)soziologisch (Portanova)

- 3. September 2021, unwillkürliches Mithören von Konversationen an Tischen im Frühstückscafé; speist sich die Lust am gegenseitigen Erzählen aus dem Versuch, Realitätseindrücke kognitiv zu verarbeiten; leistet Versprachlichung (Logozentrierung) von Sinneseindrücken eine kognitive Maschinisierung / Anverwandlung in die symbolische Ordnung; hängt Bewußtsein an dieser Versprachlichung / innere Rede / Gedanken; diagrammatische Geometrisierung des Realitätseindrucks; stellt diese Logifizierung eine kognitive Technik dar, deren "objektives", vergegenständlichtes Gegenstück das technologische Werkstück ist

- erinnert das "Kalenderblatt" im Deutschlandfunk am 27. Februar 2022 an die Erstaufnahme weiblicher Mitglieder in den Korpus der Wiener Philharmoniker vor 25 Jahren 1998; war die Identität des Klangkörpers bislang vom (männlichen) Geschlecht her bestimmt; dieses Kriterium vom diskursiven auf eine naturwissenschaftliche Basis umstellen; setzt Radiosendung mit einem Hörtest ein: Einspielung der Aufnahme eines Konzertklassikers a) aus Zeiten Karajans, und b) aus der Gegenwart: "Hören Sie den / einen Unterschied"? werden neue KandidatInnen nunmehr in Proben von jenseits eines Vorgangs her erkoren: eine sonische Aktivierung der pythagoräischen Akusmatik ebenso wie des Turing-Tests (in seinem theatralischen Kern des *imitation game*); stellt sich von daher auch für (technische) Wissenschaft die Frage nach der Geschlechtlichkeit des Logos

Alphabetisch kodierter *Technológos*

- 22. Mai 2022, Relektüre einer Jahrzehnte alten Bachelorarbeit von Seiten der "Berliner Schule" techniknaher Medienwissenschaft; ist hierin hochverdichtetes Wissen in wohl gewählten Worten und Sätzen (und mathematischen Formeln sowie schaltungstechnischen Diagrammen) kodiert - adressiert an die Einmaligkeit der Lektüre durch Gutachter, um ansonsten in ungelesener Latenz zu verharren / zu verhallen; hat sich dennoch im Moment der Examensarbeit ein spezifisches Wissen artikuliert und damit ephemär als aktuelle Möglichkeit niedergeschrieben; ist dieser *Technológos* damit auch weitgehend ungelesen weiterhin in der

Welt? ist ein technologischer Gedanke, einmal formuliert, in der Welt; scheint hier eine Wirksamkeit auf, auch wenn sie menschenseitig keine weitere Konsequenz zeitigt

- 1. Juni 2022, Passage eines Reisebusses am Alexanderplatz, Berlin. Aufschrift / Slogan: "Ihr Urlaub ist unser BUSiness"; resultiert hier die Arbitrarität der phonetischen Sprache im semantisch effektiven Sprachspiel; eigentliche "Medien"botschaft hier die Subsemantik der artikulierten Sprache (und des davon abgeleiteten Alphabets) als kombinatorische Maschine; wird Lebewesen als "Mensch" (lautabteilend / altgriechisch *merops*) erst dadurch definiert; Beitrag Gerald Wildgruber, in: W. E. / Kittler (Hg.) 2006

- 11. April 2023: ist einem Sportboot im Hafen von Izola der Namen "vita beata" aufgeprägt; interagiert indessen der symbolische Code nicht mit der Materie seiner Unterfläche; demgegenüber Silizium-Lithographie, logische Gatter und elektrische Schaltungen, hart am Rande des Rechnens mit der Materie selbst (Quantencomputer / CCD-Chip); hinterlässt zwischenmenschlicher Wissensaustausch zwar elektrochemische / neurobiologische Spuren, bleibt aber ansonsten flüchtiger Signalaustausch; demgegenüber technologische Experimentierung eine harte Auseinander(s)setzung mit Materie und Energie (elektrische Spannungen) selbst, als Erfahrung eines nicht mehr nur menschlichen *Dialógos*, vielmehr geradezu Befreiung hin zu einem distanzierteren Wissensverhältnis / Welterforschung / Erkenntnis

Rote Ampeln unterlaufen

- an einer Straßen(bahn)kreuzung in Berlin-Mitte, Herbstbeginn 2023: fügt sich idiosynkratisches Mensch-Wesen im Verkehr (realweltlicher "Diskurs") nur widerstrebend der symbolischen Ordnung; ist diese kein bloß symbolisches Regime, sondern ihrerseits in realer *physis* existent, und damit nicht schlicht "implementiert"(wäre noch eine logozentrische Ableitung in-formierter Materie aus der Suprematie des Geistes), sondern ein kontrolliertes Modell dessen, was Subjekte selbst darstellen; stellt die kulturelle Lust an der symbolischen Ordnung *alias* kybernetischer Regelkreis ihrerseits eine negentropische (Über-)Lebensform dar

- P. S. Ende August 2024: fügen sich Menschen der Ampelregelung zwar als Mustererkennung (ein Effekt des *learning*, wie nun künstlich als AI simuliert), doch aus Mikroperspektive irregulär; ist die binäre (Boolsche) An / Aus-Logik eine grobe Abstraktion gegenüber der von Wiener definierten "time of non-reality"; Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten eher denn mit Eindeutigem

Fleischwerdung des Wortes

- 30. September 2023 Diözesanmuseum Freising; ein Ausstellungsschwerpunkt die Hingabe Gottes durch Menschwerdung (Jesus) / "Verweltlichung"; Fleischwerdung des Geistes logozentrische Variante; demgegenüber unreiner Ansatz: Logos nicht schlicht kulturvermitteltes / wissensbedingtes Bewußtwerden / rekursive Aktualisierung eines Potentials von Materie / Energie als Konfigurationen selbst, sondern *a priori* / gleichursprünglich entropisch friktiv

"Kalte Lötstellen"

- anerkennt Medienarchäologie die gelegentlichen Einbrüche des Realen in die "postmodernen" Spiele der symbolischen Ordnung / Turingmaschine (in der Sprache der Elektrotechnik); hat Medienzeit ihre eigenen Tempor(e)alitäten / Logik der Verschaltung damit nicht schlicht ahistorisch - in Friktionen *geerdet* -, nichtsdestotrotz non-narrativ

Mariae Verkündigung

- 24. Dezember 2023: verkündet laut Evangelium ein Engel der "Jungfrau Maria" ihre baldige Schwangerschaft mit dem "Gottessohn"; ungläubige Rückfrage derselben nach Vaterschaft, Antwort: "heiliger Geist"; überkommt Logos den Bios; am Ende ausdrückliche Analogie zu Schwangerschaft von Elisabeth obgleich bereits im unfruchtbaren Alter; artikuliert sich hier die kognitive Dissonanz der Fügung von Geist / Materie, symbolischer Ordnung / Realem

Einzelmedien:

(IN-)SCHRIFTEN / (BUCH-)DRUCK

Lógos und Geschlecht

- 12. August 2021, Aufmerksamkeit für eine Grabinschrift auf dem historischen Friedhof der Parochialkirche in Berlin-Mitte: Gedenken an Johann Wilhelm Moeser, im 19. Jahrhundert kgl. Hofbibliothekar und Hofbuchdrucker; Motto: "EIN MANN / EIN WORT"; steht die in Stein und Antiqua gemeißelte Inschrift gegenüber der Flüchtigkeit von Handschriften der mechanischen Gewalt des Buchdrucks und des "Brennens" von Compact Discs (CD-ROM) nahe; dauerhafte Bindung des *lógos* in drucktechnischer Verkörperung Indiz eines maskulinen Logoentrismus und Bedingung rigoroser Wissenschaft; eine größere Distanz des insistierenden Worts gegenüber seiner jeweiligen menschlichen Verkörperung

Grabstein und Inschrift

- Handwerk (*techné*) der Formation eines Grabsteins aus dem Naturgestein (seinerseits mit Werkzeug aus dem Gebirge herausgebrochen); stellt demgegenüber das Meißeln einer Inschrift daran / darin eine In-Formation dar; wird aus Formation eine symbolische Kodierung (besser denn semiotisch verallgemeinert "Zeichen") des Grabsteins als Signal der diachronischen Kommunikation; alphanumerisch Inschrift (Namen, Daten) indessen auch dahingehend Äquivalent zur (allerdings ephemäreren) Computer"software", als dass sie lediglich eine De- / In-Formation von alleiniger "Hardware" zweiter Ordnung darstellt (gegenüber Formation des Grabsteins als Formation erster Ordnung); konkretisiert sich technisch ein Vers aus Friedrich Schillers Gedicht *Der Spaziergang* von 1795, der nicht ungefähr die Fassade der Deutschen Bibliothek in Leipzig zierte: "Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken, / Durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt."

- verwitternde barocke Epitaphe / GrabsteINSCHRIFTEN am 5. Mai 2023 auf dem Kirchofriedhof von Kamenz: geht die symbolische Ordnung der kulturell bewusst (die Materie in-formierend) eingemeißelten Inschrift in absplitterndes Gestein über und damit wieder in Entropie; Veto des physikalisch Realen; hebt diese unentscheidbare Zwischenzone die logozentristische Eindeutigkeit der Dichotomie Logos / Verkörperung auf; geht diese Unterscheidung vielmehr buchstäblich mit der Zeit; soll also dynamisch begriffen werden

Aktenvernichtung

- 24. August 2021: Transporter des Aktenentsorgers *secret service* fährt in Berlin (Litfaß-Platz) vor dem Bürogebäude einer Anwaltskanzlei; Leitspruch auf der Plane: "Wir hüten keine Geheimnisse, wir vernichten sie"; prallt entropische Zerschredderung auf symbolischen Code der alphabetischen Festschreibung

Epoche des Buchdrucks

- antiquarische und alltägliche Bücher auf dem Flohmarkt von Villach am 2. Oktober 2022: hat die durch aktuelle Digitalisierung zur (Zwischen-) Epoche abgerundete Gutenberg-Galaxis des Buchdrucks im Symbolischen der infinitesimalen alphabetischen Kombinatorik und in der Form des Buchtextes eine ganze Welt des Wissens sowie des Imaginären in und zwischen den Zeilen sich entfalten lassen, die noch im allmählichen Vergehen ihre Mächtigkeit melancholisch erinnert

Sprechen / Maschine

- erinnert am 6. Februar 2022 das "Kalenderblatt" im Deutschlandfunk aus Anlass des 70. Thronjubiläums der englischen Königin Elisabeth II. daran, dass sie alljährlich vor dem britischen Parlament die - indessen vom jeweiligen Premierminister - verfasste Regierungsrede vom schriftlichen Blatt artikuliert; Variante einer text-to-speech Software; anstelle einer elektroakustischen hier eine humane Verkörperung des Logos

Briefverkehr

- 19. September 2021 Ausstrahlung der 3. Folge der Doku-Hörspielserie *Damit ihr mich kennt* über Rahel Varnhagen im Deutschlandfunk Kultur; steht eine epistolarische Korrespondenz dabei in klassischer Form (um 1800) für eine Liebschaft; stellt symbolisch kodierte Kommunikation ein Zwischending - mithin ein Hybrid - von Realpräsenz und digitaler Übertragung dar; wird der damalige alphabetische Code von Handschrift körpernah (indexikalisch) autorisiert; ist demgegenüber Empfänger vom Sender in Videokonferenz / Bildtelefon nur auf den ersten Blick ikonischer, tatsächlicher aber abgründiger getrennt (Abstraktion des binären Samplings); adressieren sich "historische" Briefe / "archivisch" aus dem Nachlass ebenso über damalige räumliche Distanz wie über heutige zeitliche Instanz hinweg als *delayed presence*, indessen in anderer Form: retrospektiv körperlose historische Imagination, *versus* dichte Kopplung von Schrift und Körper

- 5. Februar 2023: Verriß des unabgesandten Briefes; sind Adressierung und Couvert bereits Überführung des handschriftlichen Logos in das alphanumerische Regime; tritt neben die Datierung als Kehrwert von Entropie in die zeitsymbolische (-diskrete) Ordnung die Wertmarke als monetäres Äquivalent (Form von Papiergeld) des realen Warentransports; vielschichtige Naht (*suture*) des Symbolischen mit dem Realen; akkumuliertes Kapital vs. Verflüssigung als Übertragung

"Medialität"des Geldes

- 10. März 2022, Werbetext am Alexanderplatz, Berlin: "Willst Du? / Bekommst Du. / Flink's Dir."; wird Bezahlung (und damit die "Medialität") geflissentlich stillgeschwiegen für den Effekt der puren Lusterfüllung, gleich dem Geschlechtsverkehr als Hardware der Rede von Liebe; steht scheinbar immaterielle Online-Bestellung per Klick mit der Virtualisierung des Kapitalflusses

QR-Code

- arreteiert ein gewerblicher Kleintransporter an der Strassenampel; verkündigt sich die Firma mit einem QR-Code und dem Subskript "Scan me!"; tritt an die Stelle der vokalalphabetisch selbstverkündenden / lautsprachlich lesbaren antiken *oggetti parlanti* (etwa Nestor-Becher) die technische Vermittlung / Zuordnung / optonumerische Adressierung

ZEITKRITISCHE MEDIENPROZESSE

Das "Jetzt" in zeitdiskreten Zuständen (er-)leben

- kinematographische Zeit-Ästhetik des Schnitts; mit den Augen des Cutters Wirklichkeit filtern, mit diskontinuierlichen Rupturen kalkulieren; eine Chronologik der Reversibilität kultivieren, wie sie von filmischen Medien seither nahegelegt sind. Rücksprung auf 1900: *inscipit* Epoche des Films; hat Kinematographie (als Aufnahme- und Projektionsgerät), auf der technischen, medien-archäologischen Ebene, Leben in diskrete Schritte, in Sprünge zerteilt, in Zustände, mechanisch an das Laufwerk einer Uhr gekoppelt: "Es handelt sich um die Reproduktion durch Projektion von gelebten und photographierten Szenen in einer Serie von Momentaufnahmen" = Artikel x y, *Der Cinématographe*. Ein photographisches Wunder, in: *Le Radicale*, Paris, 30. Dezember 1895, zitiert nach der Übersetzung in: *Cinématorgraphe Lumière 1895/1896*, hg. v. WDR Köln, 1995, 25 f. (25); Grabstein-Anekdote: "Man hat schon die Sprache aufgenommen und reproduziert, jetzt nimmt man das Leben auf und reproduziert es" = ebd., 26 - diskret, nämlich in Sprüngen, das Kine-Epitaph

- stellt sich Tatsuo Miyajima mit seinen digital gesteuerten *Counter Pieces* der diskreten Taktung von Zeit: LED-Installationen, welche Zeitmessung verräumlichen. "Dass Miyajima keine Null einsetzt, ist [...] konsequent; eine Abwesenheit widerspricht dem Prinzip des Zählens" = Johannes Meinhardt, über die Ausstellung *Counter Pieces* von Tatsuo Miyajima, Galerie der Stadt Stuttgart, April / Mai 2000, in: *Kunstforum International* Bd. 151 (Juli-September 2000), 371 f. (372); andererseits Bedingung für die Stellenwertlogik von Zeit

- auf digitaler Ebene *mikro-annalistische* Ästhetik im Sinne frühmittelalterlicher Zeitaufschreibesysteme

Kurzschluß 2000 / 1900: Ein Zeit-Bild (Kino, Grab)

- nimmt Maxim Gorki die Zuständlichkeit des Film-Bilds medienarchäologisch exakt, nämlich distant, wahr: "Wenn in dem Saal, in dem die Erfindung von Lumière gezeigt wird, die Lichter ausgehen,

erscheint plötzlich auf der Leinwand ein großes graues Bild, eine Straße in Paris - Schatten eines schlechten Stiches. Blickt man genau hin, sieht man Pferdefuhrwerke, Gebäude und Menschen in verschiedenen Haltungen, alles in Bewegungslosigkeit erstarrt. [...] Aber dann plötzlich fährt ein ungewohntes Flackern über die Leinwand, und das Bild regt sich zum Leben" = A. P-w (für Alexej Peschkow, i. e. Maxim Gorki), in: Odesskie Nowosti Nr. 3681 (1896), zitiert u. übers. in: Cinématographe Lumière 1895/1896, hg. WDR Köln (Redaktion: Werner Dütsch) 1995, 51; Reversibilität von Leben und Tod im Speichermedium Film markiert zugleich seine Differenz zur Wirklichkeit: "In der Physik ist die Entropie ein Maß für die Zufälligkeit oder „Vermischtheit“ einer Situation; und die Tendenz der physikalischen Systeme, weniger und weniger organisiert, immer perfekter „vermischt“ zu werden, ist so grundsätzlich, daß Eddington behauptet, daß in erster Linie diese Tendenz der Zeit ihre Richtung gibt - uns also zeigen würde, ob ein Film der physikalischen Welt vorwärts oder rückwärts läuft" = Warren Weaver, Ein aktueller Beitrag zur mathematischen Theorie der Kommunikation, in: Claude E. Shannon / ders., Mathematische Grundlagen der Informationstheorie [*The mathematical theory of communication, 1949], 11-40 (22)

- Begriff der *Verstörung* im medienarchäologischen Moment des Ursprungs; erste öffentliche Projektion der Gebrüder Lumière, einfahrender Zug: irritiert das Publikum, Wahrnehmungschoque (Begriff Benjamin); wie schon die Chronophotographie den *éclat* zwischen menschlicher und technischer Wahrnehmung manifestierte

- "In Bezug auf die sichtbaren Phänomene scheint es uns, als ob der Cinématographe es auch erlaubte, die Zeit rückwärts laufen zu lassen" = Artikel x y, Kinematographische Kuriositäten, in: La Natur Nr. 1182, Paris, 25. Januar 1896, zitiert ebd., 28

- "Sobald diese Apparate der Öffentlichkeit zugänglich sein werden, sobald alle ihre Lieben photographieren können, nicht mehr in erstarrter Haltung, sondern in der Bewegung ihrer natürlichen Gesten und Handlungen und mit der Sprache auf den Lippen, wird der Tod aufhören, absolut zu sein" = Artikel x y in: La Poste, Paris, 30. Dezember 1895, in: WDR 1995, 24 f. (24)

Zuständlich denken: Annalistik

- hat Augustin diskrete Zustände seiner selbst gedacht: "Mein Leben ist zerteilendes Ausdehnen. Ich bin zersplittert in den Zeiten" = zitiert nach: Katalog On Kawara. June 9, 1991. Aus der „Today“ series (1966-), Text: Henning Weidemann, Stuttgart (Cantz) 1994, 42

- chronophotographische Momentaufnahme als jenes technische Medium, das alle menschlichen (und mithin individuellen)

Wahrnehmungsschwellen unterläuft: nicht mehr 24 Stunden Tagebuch, sondern 24 Bilder pro Sekunde Film

- der Versuchung zur *stetigen* Interpretation im Lesen und Schreiben zu widerstehen erfordert Disziplin, *radikale Archäographie*, Schreiben nahe am Ursprung, im noch-nicht diskursiven Zustand

Der "Millennium-Bug"

- 31. Dezember 1999, 23 Uhr 59, 59 Sek.: erinnert das Jahr-2000-Problem in aller Radikalität daran, daß digitale Medienkultur es durchweg mit Zuständen zu tun hat; positive, unkatastrophische Konsequenz daraus: nicht nur ein Denken (Turingmaschine), sondern ein Leben in diskreten Zuständen zu kultivieren, datenarchäologisch quantisierend - worauf Künstler schon reagiert haben, On Kawara etwa mit seinem *Date paintings*; beständige analog-digital-Wandlungen führen es ständig vor Augen, daß zeitlich veränderliche Größen (Signale) umgesetzt werden in zeitlich diskrete Daten = Werner Richter, Grundlagen der elektrischen Meßtechnik, 2. bearb. Aufl. Berlin (VEB Verlag Technik) 1988, 39 f.

- erinnert die Tatsache, dass der Computer in den alten Programmen statt das Jahr 2000 anzugeben auf 1900 zurückspringt, kurioserweise an den Anfang des Films, weil am Ende dieses Jahrhunderts das Computerzeitbewußtsein zurückspringt auf dessen Geburtsjahre; verdoppelt noch einmal die Figur des Bewußtseins in diskreten Zuständen (Bergson); einerseits in Schnitten zu leben, also in einer urfilmischen Technik, sozusagen, aus der Perspektive des Cutters die Wirklichkeit filtern und ein Denken in Brüchen trainieren; ferner die Reversibilität von Zeitprozessen, einer der ersten und radikal nonhistoristischen Effekte des neuen Mediums Film gewesen; Zeit als reversibel erfahrbar und durchspielbar; Film hat (im direkten Anschluß an Chronophotographie, letztlich auch das Alphabet) tatsächlich Leben in radikal diskrete Schritte und einzelne Sprünge, nämlich von *frame* zu *frame* verteilt, in Zustände, die mechanisch an ein uhrförmiges Laufwerk gekoppelt sind (Filmtransport, der seinerseits diskrete Sprünge vollzieht); erste Kinorezensionen von 1896/97 betonen, daß es um die Reproduktion von gelebtem Leben in einer Serie von Momentaufnahmen ging; frühen Reaktionen auf das neue Medium noch sensibilisiert dafür, daß damit ein ständiger Sinnesbetrug stattfindet, der später so kulturell selbstverständlich geworden ist, daß er unbewußt wird; Themenheft: Cinématographe Lumière 1895/1896, hg. v. WDR Köln, 1995; Film in den ersten Jahren in starkem Maße als Meßinstrument für Physiologie eingesetzt, mithin Bewußtsein dafür, daß Kinematographie das eigentliche Meßinstrument ist, um die kleinsten Zeitbewegungen von Leben diskret extrem zu verlangsamen / zu beschleunigen; Tatsache, daß es Zeitlupe gibt als Technik im Film, verdankt sich diesem medizinisch-physiologischen Blick, der den Film als wissenschaftlich diskretes Meßinstrument und nicht als mimetisches

Darstellungsmedium narrativer Realitäten eingesetzt hat; ganz gegen die Gesetze der Thermodynamik dies alles Effekte, die das frühe Medium Film gezeitigt hat und an die der diskrete Rücksprung des Computers von 2000 auf 1900 noch einmal erinnerte; Indiz dafür, wie nicht mehr in Begriffen der Linearität gedacht wird

Asche- als Datenwolken

- Computersimulation der Verteilung von Asche- und Staubwolken über Europa, ausgelöst durch einen Vulkanausbruch auf Island, zur Kalkulation der Bedrohung von Flugsicherheit; Kommentar leitet daraus kritisch die "Selbstentmächtigung der modernen Gesellschaft durch Modelle" ab = Frank Schirmmacher, Plötzlich sind wir alle Zuschauer, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Nr. 90 v. 19. April 2010; besteht die unsichtbare Vulkanaschenwolke, die den Flugverkehr wiederholt lahmlegte, nicht nur aus Asche und Staub, sondern ebenso "aus einem Schwarm von Daten" = Schirmmacher a.a.O.; stellt sich die Gretchenfrage, in welchem Verhältnis die Simulation eines voraussichtlichen Verlaufs (*predictive analytics*) von Seiten des britischen Met-Office zur (Echt-)Zeitreihenanalyse empirisch einlaufender Meßdaten steht; Unterschied der Simulationen des Realen von der Tradition literarischer Fiktionen, die immer schon dramatisches Verhalten als Simulation - aber eben auf der Ebene symbolischer, narrativer Zeitordnungen - durchgespielt haben; die konkreten mathematischen Algorithmen, auf denen solche Simulationen beruhen, längst auch auf diskursiver Basis am Werk, da "die Simulation ihre eigenen sozialen Algorithmen produziert" = Schirmmacher ebd.

"Kalenderblatt"

- erinnert das "Kalenderblatt" im Deutschlandfunk am 19. Mai 2024 an die Geburt von Carl-Heinz Hargesheimer ("Chargesheimer") "vor 100 Jahren"; wird damit retrospektiv im falschen Moment verankert; erfaßt Geburtstag nicht die nichtlineare Dynamik, um Lebenswege Anderer desgleichen Geburtstags damit zu erklären; damit die Grenzen der diskreten Komputation angesprochen (lediglich pseudo-zufallsfähig)

- im Deutschlandfunk allmorgendliche Erinnerung an ein kalendarisch "rundes" Ereignis in der Vergangenheit zur vertiefenden Thematisierung; steht dieser rein zahlensymbolische Anlass als Versuch einer chronologischen Zeit-Ordnung / Chronotechnik gegenüber der adaptiven Entropie; "Zeit"begriff damit selbst negentropischer Versuch von / als Kultur

Turmuhren

- 21. August 2022 Entdeckung der "Turmuhr von 1704" im Heimatmuseum Prenden, lokalisiert in der dortigen Dorfkirche; läßt sich diese mechanische Einzeigeruhr (Stundenzeiger weist mit Spitze auf Fünf-Minuten-Striche am Zifferblatt; erlaubt mit diesem Intervall blockweise Ablesung) im technischen Prinzip (*en arché*) wieder (re-)aktivieren; damit inneres Objekt der Definition von Medien-im-Vollzug; ist diese Hemmwerk-Mechanik einerseits *in* der "historischen" Zeit", gleichzeitig aber außerhalb, da sie diese Zeit ihrerseits erst als Chornotechnik definiert; Oxymoron der "Uhrzeit"; bedingen sich *in* diesem / *als* Mechanismus Bewegung und Zeit (gemäß der aristotelischen Definition) gegenseitig

- fällt in der Woche vom 27. Oktober 2022 Amtsantritt der rechtspopulistischen italienischen Regierung unter Melonie mit Jahrestag des Mussolini-Marsches auf Rom zusammen; resultiert die pure Kontingenz kalendarischer Daten (symbolische Ordnung) Aufladung des politischen Diskurses im Realen

PHOTOGRAPHIE

Distanter Blick und Telekommunikation

- Situation optischer Kontaktaufnahme an einer ovalen Berliner Bar, Samstagabend den 15. Januar 2022: Ab welcher Distanz beginnt "Telekommunikation"? schwebt im Unterschied zur nachrichtentechnischen Telekommunikation jederzeit die Chance / das Risiko der schlagartigen Ent-Fernung (geschrieben nach Heidegger), zum kurzschlüssigen Sinneswandel von Optik zu Haptik; ist ferner der physische / physikalische Übertragungskanal transparent

Exkurs zum "kalten Blick"

- "Tous les arts sont fondés sur la présence de l'homme; dans la seule photographie nous jouissons de son absence" = André Bazin, *Ontologie de l'image photographique* [Étude reprise de *Problèmes de la peinture*, 1945], in: ders., *Qu'est-ce que le cinéma?*, hg. v. Guy Hennebelle, Paris (du Cerf) 1987 [*1985], 9-17 (13)

- medienarchäologische Blick passionslos; Filmkritiker Richard Schickel im Interview, daß nicht die Liebe zum Film, sondern Distanz die Grundlage seiner Arbeit ist: „Ich habe eine ausführliche Biographie über D. W. Griffith geschrieben und sein ganzes Werk wieder und wieder angesehen, aber es würde mir nichts ausmachen, keinen seiner Filme jemals wieder zu sehen" = zitiert nach: Hochhäusler, Christoph: „Filme und Fallobst. Anmerkungen zu Peter Wuss“. In: Reimers, Karl Friedrich / Mehling,

Gabriele (Hg.), Medienhochschulen und Wissenschaft. Strukturen - Profile - Positionen, Konstanz 2001, 98-100 (99); dem zur Seite das vom Filmsemiotiker Rolf Klopfer entwickelte digitale Filmanalyseprogramm *Akira*, das einen eingescannten Film in Form einer bildbegleitenden Partitur aus diversen *tracks*, in die Notizen vorgenommen werden können, in eine Art Diagramm verwandelt - der chirurgische Zugriff anatomisiert die Bilder, mit kaltem Blick; Peter Wuss, „Filmgeschichte an Medienhochschulen, in: Reimers / Mehling (Hg.) 2001, 86-97 (96); Harun Farockis Videoproduktion *Auge / Maschine* (Berlin 2001) im Bunde mit dieser Idee des medienarchäologischen Blicks. In der TV-Ausstrahlung ließ er den Kommentar einblenden und von einer Computerstimme sprechen; perfekte auditive Variante dessen, was die operativen Bilder zeigen, nämlich nicht mehr die Welt, sondern die apparative Vorstellung derselben. Im Sinne der (konstruktivistischen) Neurologie sieht es für menschliche Sehprozesse nicht sehr anders aus, so daß jede Opposition vom menschlichem und apparativem Blick erst dann zum Zuge kommt, wenn es um die kognitive Semantisierung der Bilder (also gerade gar nicht um die Bilder) geht; *vor* dem Bilderzeigen und Geschichtenerzählen Kinematographie zunächst ein Vorgang, der schlicht eine weiße Tafel mit bewegten Punkten, Linien, Mustern, Flächen und Farben bevölkert; nicht notwendigerweise an eine für Menschen wiedererkennbare Gestaltungen von Gegenständen gebunden; Aufgabe der Medienarchäologie, den hermeneutischen Hang zur Narration, zur Semantik für einen Moment aufzuhalten, und damit einen Raum, eine Epoche von Alternativen, von Reflexion, von Innehalten zu eröffnen: den Moment des Mediums, wo das Bild reine Erscheinung, nicht schon Inhalt

Nur noch Erscheinungen: digitale "Bilder"

- sind digitale Bildern nur noch Erscheinungs"bilder" digitaler Datensätze; wenn diese auf / als Interfaces generiert werden (visuelles Sampling), können sie, genau *besehen*, kaum noch "Bilder" heißen = Hans Ulrich Reck, Bildende Künste. Eine Mediengeschichte, in: Manfred Faßler / Wulf Halbach (Hg.): Mediengeschichte(n), München 1995; galt bereits für die Experimente der Physiologie bei Hermann von Helmholtz, dass das Bild zum Endzustand eines Dispersions- und Abtastungsprozesses wurde. Hilfreich für eine Befreiung des Blicks auf Bilder von hermeneutischen Restriktionen ist in der Tat eine medienarchäologische Ästhetik, die im kalten Blick des Scanners ihren technischen Ausdruck findet. Bei dieser Sehnsucht nach der interessenlosen *Sehmaschine* (Paul Virilios), nach dem depersonalisierten Blick (welcher mit dem von Überwachungskameras selbst koinzidiert; Heiner Mühlenbrocks Video: *Das eiskalte Auge* (1989/90), Videokunstsammlung ZKM Karlsruhe; geht es dabei zunächst um die Befreiung des maschinellen Bildgedächtnisses von der Ausrichtung auf das menschliche Auge, um dann umgekehrt dessen Wahrnehmung seinerseits dementsprechend zu rekonfigurieren - der technologischen *aisthesis* gemäß, mit ungewissen Konsequenzen für

Ästhetik oder gar Ethik; hat Laura Kurgan für die Ausstellung CTRL.Space am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe (2001 / 2002) per Internet ein Photo des Satelliten mit dem sprechenden Namen Ikonos vom 15. September 2001 aus 661 Kilometer Höhe bestellt und als Großprojektion installiert: zu sehen Manhattan und ein qualmendes Loch dort, wo bis zum 11. September das World Trade Center stand: „gewaltiger Blickfang, perfektes Dokument des Schreckens, Memorial, eine Grabplatte auch [...]. Aber was zeigt, erklärt das Bild wirklich? Kalt ist der Blick aus dem All" = Christof Siemes, So weit alles unter Kontrolle, in: Die Zeit Nr. 43 v. 18. Oktober 2001, 46

- ist das technische Bild sinnesphysiologisch nachträglicher Effekt zeitkritischer Operationen; eine Wahrnehmungsillusion *for human eyes only*; galt für die photographischen *black boxes* der frühen Geschoßphotographie gegenüber den beteiligten Physikern die schlichte Vorschrift der apparativen Anordnung; Ort technischer, also im Sinne medialer Standardisierung gleichgültiger Bilder nicht mehr exklusiv der humane Augenblick, wie es ein Photochemiker 1873 erkennt: "Der [sc. photographischen] Platte ist alles gleichgültig" = Vogel 1875, zitiert von Peter Geimer, Bild und Bildstörung. Unfälle in der Fotografie, Vortrag Konferenz *Signale der Störung*, Kulturwissenschaftliches Forschungskolleg "Medien und kulturelle Kommunikation", Universität Köln, 11./12. Juli 2001; handelt es sich nicht um irgendwie intendierte / kodierte "Signale" der Störung, sondern das Impulsive der Physik selbst, die originäre Störung - das, was Rechner nicht zu kalkulieren vermögen, bestenfalls Pseudo-Zufall; bildet sich nicht etwas ab, sondern ein, originäre photographische Inskription; beginnen Photographien die Spuren ihrer eigenen Materialität aufzuzeichnen, was dem hermeneutischen Blick des 19. Jh. unerträglich erscheint, so daß photographische Bewegungen als Botschaften (spiritistische) entziffert, analog zu den Operationen der Historiker, die sich als Adressen selbst unbeabsichtigter Überlieferung setzen

- nondiskursive photochemische Gleichgültigkeit - und ob man über sie reden kann - die Herausforderung des medienarchäologischen Blicks. William Henry Fox Talbot, der zusammen mit dem Franzosen Daguerre an der Wiege der Lichtbildkunst steht, hat 1840, also gleich zu Beginn, eine paläographische Handschrift photographisch reproduziert = Karl Krumbacher, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften, in: Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, 17. Jg. (1906), 601-660 (607). In dem Moment, wo sich die Abbildung von der Hand des Schreibers oder Malers löst, werden Schrift und Zeichnung Gegenstand der neuen Lichttechnik und des archäologisch distanten, weil apparatebasierten Blicks auf Bilder (wie Texte) als *optische* Signalmengen. Ganz wie Ernst Jünger die „optische Distanznahme“ und die „kalte Person“ fordert, wird so der kontextabhängige Diskurs durch apparative Beobachtung ersetzt. Talbot unterstreicht es in den einleitenden Worten zu seiner Publikation *The Pencil of Nature*: Die

Phototafeln „have been formed or depicted by optical and chemical means alone, and without the aid of any one acquainted with the art of drawing“; medienarchäologisch radikalisiert definiert sich der Bruch mit Mimesis, Semantik und Hermeneutik der Bilder in seiner Definition: „The picture, divested of the ideas which accompany it, and considered only in its ultimate nature is but a succession, or variety of stronger lights thrown upon one part of the paper, and of deeper shadows on another“ = London 1844; Reprint New York 1969, o. S.; Betonung liegt auf kontinuierlichen Übergängen - heute die Bildauflösungsgrenze des digitalen *scanning*. Je bizarrer die Urkunde oder das archäologische Objekt als Vorlage, desto näher steht es den Möglichkeiten des Mediums Photographie; verlagert sich archäologische Ästhetik damit vom Objekt auf den technischen Blick selbst; kalter Blick der Kamera archäologisch (im Unterschied zur historischen Imagination) - im fatalen Verbund mit *television guidance systems* für Raketen und Torpedos = Ruskin, John, *The Elements of Drawing* (1857), in: ders.: *The Works*, hg. v. E. T. Cook / A. Wedderburn, Bd. 15, London 1904, 27

- lassen sich optische Artefakte aus der hermeneutischen Vertrautheit in eine archäologische Wahrnehmungsdistanz bringen. Bilder erhalten *qua* Einscannen *a priori* „archäologischen“ Status; vermag der scan-asthetische Blick im Sinne der gleichnamigen kunstrestauratorischen und kulturkonservatorischen Disziplin radikal *archäometrisch* die Oberfläche zu sehen

- medienarchäologischer Blick auf Bilder, privilegiert (mit Michel Foucault) das Denken des Außen; erkennt prompt deren physikalischen Eigenschaften; *low-level* Eigenschaften "beschreiben die interne Repräsentation der Bilder. Sie sind in Form von Farb- und Helligkeitsdaten leicht zugänglich, von denen auch Eigenschaften der Textur leicht ableitbar sind. Dies ermöglicht eine automatische Kategorisierung und Indizierung eines Videos nach diesen Kriterien. So ist beispielsweise eine Abfrage „Finde alle Bilder (schränken wir uns zunächst auf Stehbilder ein), deren Farbverteilung (Farbhistogramm) zu dem gezeigten Bild am nächsten steht“ leicht zu beantworten. Das ist aber leider eine Frage, die außer Spezialisten kaum jemanden interessieren wird" = Böszörményi / Tusch, a. a. O. - die Grenzlinie zwischen kulturfreier und ikonologischer Bildfindung

- Jochen Sauter, *Zerseher*, Installation Ars Electronica, Linz

Der medienarchäologische Blick (Photographie): schmerzlos?

- Ernst Jüngers kalter (implizit medienarchäologischer) Blick, als er etwa in § 74 (266) von *Der Arbeiter* die audiovisuell-mediale Übertragung von Ereignissen nicht primär semantisch, sondern nachrichtentechnisch definiert

- Begriff Ernst Jüngers: ein „zweites Bewußtsein“ von Kultur - nämlich Medienkultur. Sehr konkret war dies für die Photographie definiert worden, als der französische Astronom Jules Janssen 1882 die photographische Platte als die „eigentliche Netzhaut des Gelehrten“ bezeichnete - eine naturwissenschaftliche Ästhetik; tritt - im aktiven Sinne - Medienarchäologie an die Stelle der Phänomenologie; *aisthesis* an die Stelle der Ästhetik

- William Henry Talbot, 1839 vor der Royal Society seine Abhandlung *Bericht über die Kunst des Lichtbildzeichnens oder des Verfahrens, mit dessen Hilfe natürliche Gegenstände dazu gebracht werden können, ohne Zutun des Stiftes eines Künstlers sich selbst abzuzeichnen*. „Er war sich dessen voll bewußt, daß Fotografie eine Art Automatisierung bedeutete, welche die syntaktischen Methoden mit Feder und Bleistift ausschaltete“ = McLuhan 1964/68: 207

- registriert Photographie passionslos - Kunst wie technische Bilder, Profanes wie Poetisches. In der Berliner Galerie Fahnemann sind derzeit etwa die *New York Verticals* (1995) von Michael Wesely zu sehen, der bereits durch seine Langzeitphotographien der Baustelle Potsdamer Platz (über Jahre hinweg) vertraut ist. Wesely hat seine selbstgebaute Lochkamera nicht mit einer runden Lichtöffnung, sondern mit einem vertikalen Schlitz ausgestattet hat, so daß sie an den belebten Orten (New Yorker Schnell-Restaurants) lediglich die sich überlagernden Lichtstrahlen der Leuchtreklamen aufzeichnet (welche den abstrakten Photogrammen die Titel geben). Was wie abstrakte Malerei aussieht, ist doch in höchstem Maße realitätsbezogen - auf eine physikalische Realität allerdings, die unserer Wahrnehmung von Bewegung entgegensteht, weil die extreme Langzeitbelichtung jede Bewegung, jede Regung des Lebens zum Schatten, zur Spur verblasen läßt wie auf den allerersten Daguerrotypen, die einen Pariser Boulevard bei Tag menschenleer zeigen. Die künstlerisch bewußte, hier: zeitkritische Verzerrung menschlicher Wahrnehmung ist eine medien-ästhetische Brechung von Aisthesis.

- beschreibt Talbot in *The Pencil of Nature* am Beispiel der Photographie eines Häuserpanoramas die Positivität des kalten technischen Blicks: "Ein wahrer Wald von Schornsteinen säumt den Horizont: Denn das Instrument registriert alles, was es wahrnimmt, und einen Schornsteinaufsatz oder einen Schornsteinfeger würde es mit der gleichen Unparteilichkeit festhalten wie den Apoll von Belvedere" = William Henry Fox Talbot, *Der Zeichenstift der Natur*, in: *Die Wahrheit der Photographie*, hg. v. W. Wiegand, Frankfurt / M. 1981, 61

- Bildband *Der gefährliche Augenblick* (1931) zeigt Zug- und Flugzeugunglücke, u. a. eine Art Vorwegnahme der Selbstmordbomber vom 11. September 2001 Washington / New York auf Seite 79: „Mineola.

Sturz eines amerikanischen Verkehrsflugzeuges auf ein Haus. Flugzeug und Haus gerieten in Brand.“

- steht kaltes Medium Photographie (und Radio und Fernsehen *avant la lettre*) im Bund mit der Natur der Katastrophe selbst; dies entspricht in der Informationstheorie dem Neuigkeitswert des *bit*: "So erscheint der alltägliche Unfall selbst, der unsere Zeitungen füllt, fast ausschließlich als Katastrophe technischer Art. Darüber hinaus ist an dieser zugleich nüchternen und gefährlichen Welt das Wunderbare die Registratur der Augenblicke, in denen die Gefahr erscheint, - eine Registratur, die wiederum, wenn sie nicht das menschliche Bewußtsein unmittelbar übernimmt, durch Maschinen geleistet wird. Es gehört keine prophetische Begabung dazu, vorherzusagen, daß bald jedes beliebige Geschehnis an jedem beliebigen Punkte sowohl zu sehen wie zu hören sein wird. Schon heute gibt es kaum einen Vorgang, der Menschen von Bedeutung scheint, auf den nicht das künstliche Auge der Zivilisation, die photographische Linse gerichtet ist. So entstehen oft Bilder von einer mathematischen Dämonie, durch die das neue Verhältnis des Menschen zur Gefahr auf eine besondere Weise sichtbar wird" = Ernst Jünger, Über die Gefahr, in: Augenblick 1931: 11-16 (16)

- eine Geometrisierung / Mathematisierung des Blicks: "Es wohnt uns ein seltsames und schwer zu beschreibendes Bestreben inne, dem lebendigen Vorgänge irgendwie den Charakter des Präparats zu verleihen“, schreibt Ernst Jünger 1941 = 206; schreibt von einer „wachsenden Versteinerung des Lebens“ = ebd. - der Medusa-Blick der medialen Optik, die "Bewegungspräparate" der Encyclopaedia Cinematographica.

- schiebt sich Chronophotographie Muybridges und Marey zwischen die menschliche Wahrnehmung und stetige Bewegung; Eskalation der fra-eweisen Bewegtbildanalyse in elektronischem Zeilen- und Bildsprungverfahren selbst; computergraphisches Hardware-Scrolling von Objekten auf Bildschirmen (Konvergenz von *computing* und Fernsehtechnik) durch zeilenweise Speicheradressenverschiebung; Identifizierung softwarespezifischer Eigenheiten durch Sezierung des Quellcodes (Kai Scherrer, Der Boing-Ball auf der Hebebühne. Funktionsweise der originalen "Boing!"-Demo auf dem Amiga, Workshop 50 Jahr Computerdemos, Deutsches Technikmuseum Berlin (im Rahmen des VCF Berlin), 14. Oktober 2017

- "Entscheidend ist vielmehr die Anwesenheit des zweiten Bewußtseins, das die Abnahme der Leistung mit dem Meßbande, der Stoppuhr, dem elektrischen Strom oder der photographischen Linse vollzieht" = ebd.; nennt Jünger für den Sport den „Hang, den Rekord ziffernmäßig bis auf die kleinsten räumlichen und zeitlichen Bruchteile festzulegen“ = ebd. - Numerisierung. Differenz zum griechischen Olympia in der Moderne: „So wie der gymnische Wettkampf immer nur den Sieger kennt, der sich hier

und jetzt bewährt, [...] und nicht nach dem Rekord fragt, der nbur durch schriftliche Aufzeichnung zu ermittelnden Höchstleistung aller Kampferte und Zeiten" = Richard Harder, „Die Meisterung der Schrift durch die Griechen“, bemerkt „das Fehlen des geschriebenen Wortes im Kult selber“, in: Pfehl (Hg.) 1968: 290; Vermessung des Körpers macht denselben selbst zum Instrument

KINEMATOGRAFIE

Filmaufnahmen - ein museales Wirklichkeitsverhältnis

- 9. September 2021, nach fortgeschrittener Abend: verdichtet sich eine hell illuminierte und mit allerlei technischem Gerät und Vehikeln ausgestattete Szene auf dem Heimweg - vertraute Straßenecken - zum unverhofften Schauplatz eines Film-Drehs; bestehen diese Aufnahmen zum Großteil aus schon vorhandener Architektur und wirklichen Menschen; ist negentropisch daran lediglich Resultante der vielfach repetierten und zerstückelten Aufzeichnung; wird hier in Präsenz des Produktionsapparats noch die Künstlichkeit offenbar, die in der anschließenden TV- oder Kinopräsentation / -fiktion buchstäblich ausgeblendet bleibt, indessen essentiell nicht weniger wirklich war

PHONISCHE MEDIEN

Umgekehrter Cocktailparty-Effekt

- 11. August 2024 in einem Straßencafé am Helmholtz-Platz, Berlin-Prenzlauer Berg; entlastet zunächst ein Gemisch aus Natur- und Kulturklängen den ermüdeten Geist, bis dass am Nachbartisch ein Paar Platz nimmt, das sich vernehmbar unterhält; kann das menschliche Gehör nicht umhin, durch die Semantik des Dialogs fokussiert und fixiert zu werden; entrinnt das *understanding* nicht der hermeneutischen Verstrickung; Gegenmodell: hören wie eine Maschine, asemantisch: "Stop making sense"; John Searles (1980) "Chinese Room"-Argument

Telephonie

- 29. Januar 2022, telekommunikative Szene an einer Fussgängerampel jenseits des Alexanderplatzes, Berlin: spricht eine Passantin anregt vor sich hin, gekoppelt an das Smartphone; wird der Mensch erst dann zum sprachlichen Cyborg, wenn das technische Medium nicht schlicht als Übertragungskanal zwischenmenschlichen Dialogs genutzt wird, sondern zum Dialog mit der Maschine selbst: die "künstliche Intelligenz" von Sprachassistenten (ELIZA bis ALEXA); ist telephonische Telekommunikation scheinbar nur Ergänzung des physikalischen

Übertragungskanal Luft durch elektroakustischen Medienverbund aus Mikrofon und Lautsprecher; bleibt die kleinste Strecke zwischen Lippen und Mikrofon, zwischen Ohr und Lautsprecher, nach wie vor physikalisches "Medium", und damit ein in die "Natur" (*physis*) eingebettete Aussprache erhalten, akustisch buchstäblich im "Einklang" mit der Umwelt i. S. Heideggers ("Stimmung"); stellt diese Interpolation dennoch zugleich - im Sinne der McLuhanschen *media message* - einen Wesenswandel der Sprachübertragung dar, wenn aus analogen Signalwandlern digitale Signalprozessierung tritt: Berechenbarkeit des Weltbildes (Heidegger); mischt der *Technólogos* (ganz buchstäblich) mit; Wechsel von technischer "Ausweitung" der physikalischen Natur zur tatsächlichen Transformation im Moment des Direktanschlusses eines technischen Wandler (*transducer*) an die neuronale Nachrichtenquelle im biologischen Menschen

Zwiefaches *re-enactment*: Guslari "on-line"

- vermittelt Sendung DeutschlandRadio 6. Oktober 2006, Uli Aumüller und René Pandis *Das Vermächtnis der Epensänger. Auf Homers Spuren im Balkan*; die phonographischen Tonaufnahmen ihrerseits in Form elektromagnetischer, akustisch modulierter "Klang"wellen / UKW-Radio = <http://www.deutschlandfunk.de/manuskript-das-vermachtnis-der-epensanger-auf-homers-spuren.media.612dc620a78d6112dc7e0d0f7c496e1f.pdf>; artikuliert sich dieses Wissen im eigenen Medium; ist die Sendetechnik seinem Gegenstand, den Aluminium-Tonträgern Parrys, selbst affin

- Aufzeichnung von Klang die längste Zeit symbolisch kodiert: vokalphabetische Schrift (tentativ "grammophon"); Botschaft der elektronischen Klangmedien ist Radio: eine medienarchäologische Anamnese einerseits des "Drahttonradios" von 1891 unter verkehrten Vorzeichen, und andererseits des "lichtelektrischen Grammophons"

- "über" Elektrizität im Buchdruck *schreiben*? performative Aporie. Wenn schriftlich vermittelt, ist mündliche Epik schon verloren. Stellt hier das Radio, das "mündliche Medium par excellence" (DLF-Feature), einen dritten Weg dar im Sinne von "sekundärer Oralität" (Walter Ong)? Es schwingt im elektromagnetischen Raum nicht die menschliche Stimme, sie wird als Modulation elektromagnetischer Erscheinungen übertragen, also als Information. "Information" (schon prä-digital) insofern, als daß NF-Frequenzen den HF-Frequenzen aufgeprägt werden, sie also in/formieren, eine non-lineare Form dem gleichmäßigen HF-Strom aufdrücken - eine Extension der Fritz Heiderschen Form/Medium-Differenz, aber hier: im gleichen Medium (der elektromagnetischen Wellen); womöglich ist die Trennung von Trägerfrequenz und Modulation selbst eine metaphysische: "Betrachtet man [...] die Schwingungen eines Trägers als Sonderfall der Modulation" - ganz wie der Rechteckimpuls ein

Sonderfall, eine Zuspitzung der fourieranalyisierbaren Sinusschwingungen ist, "so ist es selbstverständlich, daß beide Fälle nach der gleichen allgemeine Theorie behandelt werden können" = H. Raabe, Untersuchungen an der wechselzeitigen [sic] Mehrfachübertragung (Multiplexübertragung), in: Elektrische Nachrichtentechnik Bd. 16, Heft 8 (1939), 213-228 (216); handelt es sich hier um prinzipiell dasgleiche elektromagnetische Feld, auf dessen Grundlage auch der Webster Wire Recorder aufzeichnet; kollabiert die kulturtechnische Differenz und Gegenüberstellung von Mündlichkeit / Schriftlichkeit, wenn als Radio / Magnetophon fortgesetzt. Jedes schwingungsfähige Medium immer schon auf Seiten der gesungenen Stimme, anders als alphabetische Notation. Auf dem Wire Recorder wird ebenso gespeichert und übertragen wie im Radio; Oberlin Smiths Patent von 1888 entspringt der Übertragungstechnik des elektrischen Telephons, führt zum Magnetton (als Anrufbeantworter oral orientiert, aber zeitverzogen, Verkreuzung von Übertragung und Speicherung)

Re:Play

- kehrt Albert Lord um 1950 noch einmal dorthin zurück, während Milman Parry noch mit einer sehr schwerfälligen Doppellaufwerk-Apparatur in Südjugoslawien umherreiste, einem für seine Zwecke spezialisierten phonographischen Direktschneidegerät, um alte Aufnahmen, z. T. mit dergleichen Sängern, noch einmal zu wiederholen; seine Technologie eine neue: die magnetophone Aufnahme auf Stahldraht; ist ein solcher Wire Recorder dezidiert *kein* Phonograph; sann Oberlin Smith schon kurz nach der Erfindung des Edindonschen Phonographen nach einem Weg, den Defekt des Verschleißes von Tonzyklindern bei jedmaligem Abspielen zu vermeiden, und patentierte eine erste (theoretische) Version des Drahttongeräts; nennt die französische Sprache auch Magnettonaufzeichnung noch "écriture magnetique"; der Prozeß elektromagnetischer Tonaufzeichnung und -wiedergabe eine Fortsetzung der Kulturtechnik Schrift in neuem Gewand, oder dies ein grundsätzlich anderer, genuin medientechnischer, aus dem Wesen der Elektrizität selbst geborenes Ereignis?

- in spontaner Reaktion auf DLF-Sendung Herbst 2006 Forschungsexperiment mit intaktem "Wire Recorder" der Firma Webster (Chicago) aus dem Jahr 1948; nachdem der Literaturwissenschaftler Albert Lord dort 1950 mit demgleichen Gerät Gusla-Gesänge aufgenommen hat, dasgleiche Gerät zu einem "re-play" eingesetzt; am forschungshistorischen Ort Novi Pazar die damalige Aufnahme den heutigen Bewohnern wieder vorgespielt; wurden diese mit einem - für sie unerwarteten - elektromagnetischen Gedächtnis ihrer eigenen (bosnisch-muslimischen) Kultur konfrontiert, und der damaligen Konfrontation uralter Gesangtradition mit (damals) modernster Tonaufnahmetechnologie. Um das Experiment abzurunden, mit Hilfe der

lokalen Rundfunkanstalt gelungen, in einem abgelegenen Dorf noch einen alten Gusla-Sänger aufzuspüren und mit dem historischen Gerät ein aktuelles Gesangsbeispiel aufzunehmen; klingt als akustisches Palimpsest durch die aktuelle Aufnahme von Hamdo Sadovic die auf der Drahtspule schon vorhandene vormalige Aufnahme durch

- um dem Guslar Hamdo und dem poetischen Moment im Dorf vor Novi Pazar nicht zu erliegen, bzw. durchzuhalten: Erinnerung daran, dass es eine medienarchäologische Ebene gibt, die der elektromagnetischen Aufzeichnung, die ganz kulturferne, ja unmenschliche Wahrnehmungen erlaubt. Schwer durchzuhalten und nicht schlicht die medienarchäologischen Waffen vor der Poesie von Kultur zu strecken

Dorfmusik digital

- ukrainischen Weihnachtsgesänge in der technischen Produktion des Berliner Ensembles Polynushka (2020); werden hier kulturarchäologisch tiefere Schichten freigelegt: winterliche Rituale zwischen jungen Männern und Frauen, nicht von der kirchlichen Kontrolle verdeckt wurden, sondern als wirklich gesungene Lieder insistierend; dennoch daran irritierend, dass die Lebendigkeit solcher Gesänge aus einem USB-Stick emanieren kann, als hochtechnisches Artefakt; erfolgt die kontextuellen Einbettung in die Dorfkultur durch eine nicht sprachlich-rhetorische, sondern materiale List: "professioneller Algorithmus steckt eigentlich dahinter, aber der Datenstick ist immerhin aus natürlichem Holz" = elektronische Post Deniza Popova, 7. Januar 2021 - wenngleich nicht selbst, doch darin eingefaßt, geht einklappbar geradezu darin auf; erinnert diese Rahmung daran, "dass Volksmusik auch eine Produktion sein kann, aber vor allem eine Lebensweise - mit Musik, Stimme, Körper usw. zum Anfassen, z.B. aus Holz"; meinte eine der bulgarischen Dorffrauen, die einen solchen Stick geschenkt bekam, "dass es eine hervorragendes Brettchen sei, weil man auch Speck drauf schneiden könne" = dies.; heißt entweder, Volksmusik gar nicht wirklich an ihre "soziale" Umgebung gekoppelt, oder das digitale Sampling-Theorem inzwischen so intelligent, dass es die "Authentizität" einer lokalen Welt zu emulieren vermag

Serbian Epic

- BBC-Dokumentation *Serbian Epic*, von Video-Cassette angeeignet auf einem antiken Abspielgerät und einem uralten russischen s/w-Fernseher; inhaltlich bizarre Mischung aus kulturell rührender Poesie (Gesangs-Szenen) und Maschinengewehrsalven aus serbischen Kanonen auf Sarajewo; mittendrin Radovan Karadjic, aus Familie von Vuk Karadjic (der im 19. Jh. die serbischen Gesänge erstmals notierte) zur Gusle greift

- medienarchäologische Frage, in welcher Beziehung die Technizität von

Klangspuren (im Phonographen) und elektromagnetischen Feldern (im Fall des Tonbands) zu den Vibrationen der Stimme der Guslari und der Saite der Gusle stehen; bleibt es fortwährend staunenswert (epistemologische Erforschung), daß beide Systeme (Speichertechnologie / menschengesungene Kultur) überhaupt zu korrelieren vermögen, also die fundamentalste Ebene von Physik, Materialität und Technik einerseits, und die humane Stimme und instrumentale Musik; kulminiert im Reich algorithmischer Analytik; jenseits der Opposition von Technologie und menschlicher Kultur eine gleichursprüngliche Ebene

- erzählt Irina Scherbakowa (Memorial / Moskau) am 23. Februar 2023 im Gespräch mit Sabine Adler im Deutschlandfunk vom auslösenden Moment Ihrer Interviews mit Überlebenden des Gulag: Geschenk (aus Österreich) eines Philips-Cassettenrecorders 1979; ist nicht nur Bedingung der Oral History, sondern zugleich deren Trigger; Kittler 1986 in der Einleitung von *Grammophon - Film - Typewriter* über "die rosenfingrige Eos" als homerischer Gesang auf Chromdioxid-Band (Albert Lord)

Technische Klangaufzeichnung gegenüber menschlicher Stimmperformance: nichts "Unnatürliches"

- befindet sich indessen ein *guslar* selbst im Moment der Darbietung in einem Zwischenzustand von Handelndem und Leidenden, denn er ist ebenso ein Medium der Verse, die durch seine Stimme und seinen Körper hindurchlaufen und in seiner Person individualisiert prozessiert werden; ist die menschliche Stimme - daran ist der Mensch seit Zeiten der Phonographie erinnert - nichts schlicht Natürliches; ist menschliche Stimme seit Edisons Phonographen (1877) nicht nur im Sinne Walter Benjamins technisch reproduzierbar; technische Reproduzier- und damit auch Analysierbarkeit erinnert Menschen zugleich daran, daß seine Stimmerzeugung selbst eine physiotekhnische Erscheinung ist; reproduzierbar ein Schwingungsereignis, also der physikalisch beschreibbare Anteil an der Artikulation: eine Funktion überlagerter Frequenzen

- singen Opernsänger am 21. Mai 2023 vor dem Alten Museum klassische Arien; erfreut den Medienarchäologen dem gegenüber vielmehr der kulturelle Gesang erst, wenn er vom Draht des Webster Wire Recorder, den er gerade aus dem Medienarchäologischen Fundus an dieser Szene vorbei transportiert hat, ertönt - mithin technisch gebrochen, dialektisch verunmenschlicht; artikuliert sich demgegenüber am gleichen Ort am 25. Mai 2023 von zwei Musikern, die mit ihren Instrumenten den aus dem Musikgerät ertönenden Klang begleiten, die ganze Hilflosigkeit / Ärmlichkeit der menschlichen Improvisation

Was geschieht wirklich zwischen Saite und Draht?

- fügt sich technische Poesie des phonographischen Aufzeichnungsmediums nicht dem symbolischen Regime der Kulturgeschichte mündlicher Epik, sondern zeitigt temporale Kurzschlüsse nach eigenem Recht; vernimmt Medienarchäologie von daher mehr als die Erinnerung an vergangene Zukunft von Medien und ihrer vergessenen Variationen; erinnert Medienarchäologie (als aktiver Beitrag der Technik) an die Gleichursprünglichkeit von Maschine und kulturellem Gegenstand im Vollzug

- technische Tonabnahme als analoge Signalintegration; die transitive / dynamisch-transitorische, transiente Ebene, das medienarchäologische Moment im Kontakt zwischen Kultur (Guslari / Gusle) und Physik (Aluminiumfolie, Drahttonspule); prinzipielle *Wandelbarkeit* beider (Physik des Schalls in elektromagnetische Prozesse und umgekehrt) ist schon eine Aussage: Metamorphosen in einer Mikrowelt unterhalb der menschlich-kulturellen Welt-Wahrnehmungsebene, die gewußt und erfahren werden kann, ohne sie phänomenal zu (er)leben. Technologische und elektro-mathematische Medien haben hier das bessere Wissen (implizite Medienwissenschaft)

- abgrundtiefe epistemologischen Differenz (zwischen Kultur und Technologie) zur organischen *gusle*-Saite: die "Saite" des magnetisierten Drahtes, der seinerseits auch ein Instrument zu bilden vermag - impliziter Klang, der kein menschliches Ohr adressiert, sondern - wie im Fall des Nickeldraht-Verzögerungsspeichers in frühen Ferranti-Computern - dem Einsatz von Akustik als Zwischenspeicher dient (Umwandlung elektrischer Impulse in akustische; mit Gitarrensaite (zumal der E-Gitarre) beide Elemente (Schwingung + Draht + Elektrizität) ineins

- Frage nicht primär, was wirklich zwischen den Frequenzen der Stimme des Guslars und den Vibrationen der Saite der Gusle / Monochord einerseits und phonographischen Rillen respektive elektromagnetischen Drahtspulen geschieht, sondern Ausgangspunkt / *Medienarché* vielmehr *das Ereignis*, daß hier überhaupt ein Verhältnis besteht, keineswegs selbstverständlich

- Direktkontakt zwischen Saite der *gusla* und Drahttonaufzeichnung. "Wie beim Phonograph oder dem Grammophon mechanische Nadelbewegungen, wird bei der Strohgeige die mechanische Schwingung der Saite auf eine Membran übertragen und durch den Schalltrichter direkt in Luftschwingung umgewandelt und somit hörbar" = <http://de.wikipedia.org/wiki/Tonabnehmer>, Zugriff 3. Mai 2007

- Experimentalanordnung im Sinne von Nam June Paiks Tonbandmusik: Stahldraht auf Gusle aufspannen (ersatzweise Dispositiv Monochord); mit Tonabnehmer bespielen. Einerseits läßt sich die Eigenschwingung des Stahldrahtes, gespannt auf der Spule des Wire Recorder, in Bezug setzen

zur Eigenschwingung der jeweiligen Gusle-Saite; diese Inbezugnahme aber bleibt aber eine von außen herangetragene - es sei denn, es bestünden materielle Resonanzen, d. h. die zum Klingen gebrachte Gusle-Saite berührt in einigen Momenten tatsächlich den Stahldraht, daß dieser momentan mitschwingt. Zweite Schwingungsebene: das, was der Guslar singt, plus die Begleittöne auf der Gusle, zusammen aufgenommen per Mikrofon auf Webster Wire Recorder. Als niederfrequente Modulation prägt sich diese Information dem magnetischen Feld (dem Stahldraht) im Wire Recorder per Induktion auf; die elektromagnetische Bewegung (Bedingung für Induktion: zeitlich veränderlicher Strom erzeugt Schwankungen im Magnetfeld, die sukzessiv / sequentiell auf abgespultem Stahldraht aufgespeichert werden) korreliert hier mit den kulturellen Bewegungen (Gesang / Gusle-Spiel) in Form der NF-Signale. Die zeitlich veränderlichen Ströme am Magnetkopf (gespeist von den Spannungen des Mikrofonstroms, der seinerseits bereits eine Umsetzung von Schallwellen in Stromstärke ist) induzieren also die Magnetisierung auf Draht im Vollzug (denn nur als lineares Abspulen läßt sich dies sukzessiv aufzeichnen); Induktion beruht auf Zeit (als Funktion von Bewegung); insofern ist die Induktion ein Mikro-Bild des makro-kulturtechnischen Vorgangs (Gesang und Spiel der mündlichen Poesie)

- Schall, vom Mikrofon als Wandler erst einmal dem elektromagnetischen Feld anvertraut, ändert seine Natur - oder gerade nicht? Medienarchäologische Tieferlegung der Frage im Sinne des Aprioris (Kant / Foucault): Enthüllt die Tatsache, daß eine solche Analogie überhaupt möglich ist, eine gleichursprüngliche Wesensverwandtschaft solcher Schwingungsprozesse? Auf beiden Seiten (Sänger und Gusle einerseits gegenüber der Luft, elektromagnetische Feldveränderungen gegenüber dem Stahldraht andererseits) werden Schwankungen einem Träger aufgeprägt - oder liegt hier die Differenz? Im Sinne von Aristoteles' *metaxy* wird der von der Stimme ausgelöste Schall tatsächlich der Luft aufgeprägt (longitudinalschwingend); im Fall des elektromagnetischen Feldes (bei der Induktion) aber muß für das Geschehen gerade der "Medium"-Begriff verabschiedet werden: "Für die Wirkung einer Ladung auf eine andere glaubte man früher, einen Überträger postulieren zu müssen, [...] ähnlich wie in einem elastischen Medium [...]. Ein solches übertragendes "Medium" ist [...] auch Träger der elektrischen Energie. In der modernen Physik ist es üblich, diese Eigenschaft nicht mehr einem "Medium", einem hypothetischen Äther, sondern dem "Raum" schlechthin zuzuschreiben" = Gerthsen 9.1966: 174 - einem vektoriellen, d. h. mathematischen, operativen Raumbegriff. Was in beiden Fälle gleichbleibt, ist die Grundierung des Ereignisses in Zeitbewegungen: "Unter elektromagnetischer Induktion versteht man die Erregung von elektrischen Spannungen durch zeitlich veränderliche Magnetfelder" = Gerthsen 9.1966: 223. Insofern (mit Aristoteles) Zeit jedoch selbst als Maß (Zahl) der Bewegung definierbar ist, dieser Vorgang damit arithmetisierbar

- herrscht privilegierte, oder nur "abfällige" Beziehung zwischen menschlicher Kultur(technik) wie Gesang, Prosodie, Instrumentalspiel auf dem Saiteninstrument, und der kulturell angeeigneten Natur, also techno-physikalischen Materie; diese akustische Beziehung als Kommunikation lediglich Sonderfall eines sonischen Zeitverhältnisses

- das medienepistemische Ereignis: der Funken; wird daraus Rundfunk, zunächst völlig uninhaltistisch; erst nach 50 Jahren Radio. Medium als Botschaft: Funkzusammenbruch im von Orson Welles inszenierten Hörspiel von *War of the Worlds* von H. G. Wells, gesendet abends 30. Oktober 1938

- sucht Medientheorie analytischen Zugang zur elektrotechnischen Medien wie Radio und Fernsehen; von daher Interesse an Meßgeräten; "amateur radio set made by some school children in Vologda (600 km. north of Moscow) turned to be the only radio-station which managed to receive signals from Umberto Nobile and his (Italian) polar expedition after their airship (zeppelin) crash. It was equally capable of stabile communications with the polar researchers. Ultimately, this saved their lives" = Povarov

Entropie des Tonbands

- versagt Mitte Juni 2023 der schon verlangsamte Bandtransport des Smaragd-Tonbandgerät aus Becketts *Krapp's Last Tape*-Zeiten (1959) endgültig; entbirgt Freilegung des Geräts das gerissene Gummiband; verbleibt Elektronik intakt, scheitert aber an den mechanischen Friktionen und der chemischen Entropie (gleich Verölung des Transportbands im Datencasettenrekorder von RFT); wird der Logos des Schaltplans zumeist ohne seine "Verleimung" (Lacan) mit der entropischen Welt (lediglich) *gedacht*

Sirenen-Sender (Installation *Lange Nacht* 2006)

- Turing-Test für Gesang: "Es war ein nichtmenschlicher Gesang, - ein natürliches Geräusch (gibt es denn andere?), aber am Rande des Natürlichen, dem Menschen in jeder Hinsicht fremd [...]. Aber, sagen die anderen, noch seltsamer war die Verzauberung; ihr Gesang war dem gewohnten Singen der Menschen nachgebildet, und weil die Sirenen, die nur rein tierischer Natur waren [...], singen konnten wie die Menschen singen, machten sie aus dem Gesang etwas Außerordentliches, das den Hörer vermuten ließ, jeder menschliche Gesang sei im Grunde nicht menschlich" = Maurice Blanchot, *Der Gesang der Sirenen* [frz. Original 1955], in: ders., *Der Gesang der Sirenen. Essays zur modernen Literatur*, München (Hanser) 1962, 9-40 (11)

- steht medienakustischer Turing-Test an: Erinnert das Sirenenmotiv, indem sie das Süßeste an der menschlichen Stimme zu singen scheinen, an das Unheimliche in der Erfahrung mit technisch eskalierten Medien, wie sie seit Experimenten mit künstlicher Vokalisation seit der Epoche Eulers und Kants erfahrbar wird: daß nämlich unsere eigenen Stimmen ebenso maschinenhaft Funktionen von Frequenzerzeugung sind? So würde die medientechnische Analyse der Moderne die neuen Fragestellungen an ein antikes Motiv überhaupt erst inaugurierten

- enthüllen Tonaufnahmen aus Li Galli ein Phänomen, das möglicherweise den signalakustischen Grund für die Sage von der tödlichen Verführung durch Sirenenstimmen bildet. Werden nämlich Klänge von Gallo Lungo emittiert, brechen sie sich nicht schlicht an den zwei gegenüberliegenden Felseninseln als Echo, sondern werden von diesen auch untereinander noch hin- und hergeworfen; stellt sich ein Verstärker- und Schwebungseffekt ein, der den Nah- und Fernsinn eines vorbeisegelnden Seefahrers verwirrt und an eine bestimmte archaische musikalischen Stimmung altgriechischer Ohren appellierte / resoniert

- mit Hilfe experimenteller Medienarchäologie dem Klang der Sirenen auf die (Ton-)Spur kommen

- "Die älteste und süßeste Form von Gesang verlangt nach den neuesten Medien. Eine begehbare akustische Installation macht die Meßergebnisse nachvollziehbar, die als Früchte einer im April 2004 unternommenen klangarchäologischen Expedition zu den Sirenen-Inseln am Golf von Salerno ein Angebot zur Deutung des Sirenen-Motivs in Homers Odyssee machen. Eine Forschergruppe der Humboldt-Universität suchte derzeit mit Hilfe begründeter Experimentalanordnungen dem Klang der Sirenen auf die (Ton)Spur zu kommen. Unter den Linden liegt bekanntlich nicht am Meer, daher steht diese Basis der Messungen nicht zu Verfügung. Eine andere Form von Wellen aber (UKW-Sender) lassen jene akustischen Schwebungen ahnen, die in einer medienarchäologischen These gipfeln. Von den Sirenen zu UKW-Sendern - die These erinnert an einen aus der Technik der Nachrichtenübertragung vertrauten Sonderfall der Überlagerung von akustischen Schwingungen, die Schwebung" = *Lokaltermin Sirenen*, Installation des Seminars für Medienwissenschaft zur "Langen Nacht der Wissenschaften" Berlin, 13. Mai 2006, Foyer Hauptgebäude der Humboldt-Universität

Zweifach "Ortstermin" Sirenen

- "Ortstermin Sirenen" in zwiefacher Hinsicht: einmal Ortung, wie sie zwischen den Sirenen-Inseln von Li Galli an der italienischen Amalfi-Küste Anfang April 2004 unternommen wurde, und Ortstermin Medientheater, das im Sinne von dreidimensionaler Analyse der gewonnenen Meßdaten

als Signalraum zum Einsatz kommt; primär technisch-akustische Seite der Exploration; *reverse engineering* (Analyse / Synthese); klangliche Realisierung mittels Wellenfeldsynthese; Ansatz dabei strikt der einer medienarchäologischen Epistemologie

- Loslösung des Klangs vom Körper / Internalisierung von Klang in Medienmaschinen

- elektroakustische Gewalt nicht nur manifest suchen (Sound-Beams), sondern im Dasein digitaler Signalprozessierungs-Technologien selbst

- Sirenenklang interpretiert (und möglicherweise besser verstanden) durch / von Radiowellen: Wolfgang Scherer, Sendung SWR2, 10. Febr. 2005, 22.05 - 23.00 im Musikfeuilleton: "Lokaltermin Sirenen. Eine Reise an den Anfang der Musik"; unredigierte filmische Dokumentation: <https://www.youtube.com/watch?v=CBA4cMy8nQk>

- "Aisthesis, ein Wort, das der Pythagoras-Schüler Archytas prägte. Mit ihm tritt „neben die mathematische Harmonik eine physikalisch-ästhetische Akustik“ (Kittler, 2004, 261) und „Epistamenos“, das Wort, das im Gesang 21 der Odyssee fällt, als Odysseus den Bogen spannte" = Arantzazu Saratzaga Arregi, Der Betrug Odysseus' und die Wahrhaftigkeit der technischen Medien, in: *medien & zeit* 2/2022, 46-53 (51)

„Epistamenos'. Er ist ein Wissender, ein Kundiger. Von diesem Kundigsein des Odysseus, der sich mit dem Bogen auskennt und mit der Leier auskennt, von diesem Wort (epistamenos) leitet sich dann später das griechische Wort (episteme) ab: Die Wissenschaft“.
(Kittler, 2012: 14) = Kittler, F. (2012). Und der Sinus wird weiterschwingen. Über Musik und Mathematik. Kunst-hochschule für Medien Köln.]

Mobiltelefonie und "Telepräsenz"

- 7. Februar 2022 ein "Americano" vormittags im Café Coffee Fellows am Alexanderplatz, Berlin: wird die Hintergrundmusik von Geräuschen aus dem Smartphone des Barista hinter der Theke unterlaufen, der offensichtlich mit seiner fernen Familie in "Direkt"kontakt steht; hier begriffsscharf unterscheiden: haptischer (und akustischer) Effekt der Telepräsenz, im Unterschied zur Telekommunikation; gilt nicht nur raum-, sondern auch zeitübergreifend: Carusos Stimme von Grammophon

Grammophonie

- vormittags 5. April 1926 beim Germanic Walking auf dem Keulenberg bei Kamenz (Sachsen): inmitten von Gesteinsbrocken im Wald unversehens die Halluzination des Funds von Scherben einer Schellack-Platte; bergen die eingravierten Tonrillen implizit Gesangsreste (von Toten); verebben deren in Materie festgeschriebenen Klangwellen nicht bis zum physikalischen Moment, wo akustische Impulse (Schallenergieübertragung durch Partikel im Medium der Luft) nicht mehr hinreichend sind, ihre Folgeketten energetisch zu aktivieren (das Bild der Luft als einer gigantischen Bibliothek, in der alles je akustische Geäußerte - wenngleich im infinitesimalen Dekrement) noch ewig nachklingt: der physikalisch unrealistische ideale Stoß gemäß Babbage's *Ninth Bridgewater Treatise*)

RADIO

Stimmfrequenzen aus dem Radio

- 15. August 2021, ertönt mittags Journalistenrunde *Presseclub* aus dem Deutschlandradio; unterscheiden sich maskuline und feminine Stimmen drastisch in der Frequenz / parallel zum Klassik-Konzert aus dem Kanal von Deutschlandradio Kultur, wo schneidende Geigentöne aus dem Radiolautsprecher das Ohr aggressiv ansprechen; buchstäblich technologische Verstrickung: vormaliges Zögern von Rundfunkanstalten, weibliche Sprecherinnen einzustellen; verbunden mit dieser akustisch-physikalischen Ausdifferenzierung die Frage, ob beide Geschlechter nicht nur anders ertönen, sondern auch anders sprechen

- 25. August 2024, mittägliche Journalistenrunde *Presseclub* im Deutschlandradio; verwandelt sich ein Redebeitrag abrupt (Abbruch und Schleife) sekundenlang in ein (algo-)rhythmisches Tremolo gleich defekter CD; wird durch diese Panne (*glitch*) der *live*-Effekt unverfälschter Signalübertragung als digitaler Kanal (Sampling, De/kompression) oder gar als Abruf aus dem digitalen Speicher enttarnt; oszilliert die Rede zwischen Speichern und Übertragung, wie es ansatzweise bereits in der realen Anwesenheit der Fall ist: die Luft als dynamischer Zwischen-respektive Verzögerungsspeicher; ist das Medium ebenso Speicher wie *delay* (das aristotelische *to metaxy*); arbeitet das hochtechnische Werkzeug nicht mehr schlicht mit an den Gedanken (Nietzsches Einsicht) sondern wird in dem Moment, wo sich die Technik vollständig dissimuliert, zum unbemerkten Wesenswandler; macht dies bei gelingender Übertragung phänomenologisch keinen Unterschied für das menschliche Ohr; wird menschenseitige Stimmunterbrechung (Husten etwa) noch als natürlich unterstellt; wird hingegen der

Technologozentrismus erst im Moment der Störung enttarnt / dekonstruiert

Kurzwellenjagd

- wird am 21. März 2026 der KW-Empfang nach dem Ziehen des Stromsteckers für einen Moment überdurchschnittlich brilliant, bevor er - gleich einer Flamme am Ende der Kerze - notwendig erlischt; kapazitär induzierte (Schwingkreis) Frequenzverschiebung des Resonators?

- Kurwellenradiohören mit kapazitärer Feinabstimmung (Rückkopplung), fragiles Springen von Sender zu Sender: sich diagrammatisch im elektromagnetischen Raum (Feld) orientieren, induktiv

Ausverkauf der Seele des Radios an das Internet

- untersagt am 3. Februar 2022 die russische Regierung (als Gegenreaktion auf das Verbot des bislang in Deutschland noch nicht lizenzierten Senders "Russia Today") die weitere Sendung des russischsprachigen Programms von Seiten der Deutschen Welle in Moskau; beschwichtigt der Intendant der Deutschen Welle tags darauf die Dramatik, da die Sendung auf das Internet-Format umschalten und damit weiterhin in Russland öffentlichkeitswirksam zu sein vermag; ist dies aber nicht mehr Deutsche "Welle" im medientechnischen Wortsinn (terrestrische Übertragung, Hertz'sche Radiosendung), sondern wird zu einem Format im binären Datenstrom; Amplitudenmodulation keine Frage des Logos, sondern im Gegenteil: völlige Indifferenz der hochfrequenten elektromagnetischen Wellen gegenüber ihrer niederfrequenten sprachlich / musikalischen Modulation - die ihrerseits, nach der elektroakustischen Wandlung, schlicht Signale darstellen; demgegenüber über digitale Übertragungswege genuine *Technógoi* übertragen: Bit-Ketten, ganz im Sinne der "Lesarten" techno-logischer Vernunft am Beispiel der "Digitalisierung"; war Radioproduktion bislang bereits weitgehend digitalisiert, doch der Übertragungsweg in AM "analog"; wird Radio damit von einem technisch autonomen Medium technisch generierter Präsenz zu einem schlichten Format im alphanumerischen Regime einer anderen, algorithmisch bewussten Komputation - eine radikale Mathematisierung der bisherigen logozentrischen Metaphysik, und eine ebenso radikale elektrotechnische "Erdung" bislang weitgehend immaterieller elektromagnetischer Wellen ("Äther") in höchst materiellen Glasfasernetzen. Aus einer Welt Hertz'scher Wellen wird "Hertz aus Glas" = Stefan Höltgen, Hertz aus Glas. Silicium als Medium in den Medien, demnächst in: Margarete Vöhringer / Christof Windgätter (Hg.), Glas. Materielle Kultur zwischen Zeigen und Verbergen, Bielefeld (transcript); als pre-print Online: <http://txt3.de/rg-glas> (Juni 2020); Computertaktung aus Quarzkristall. Während die Glasfasernetze die Bedingung für nahezu

unverzögliche optische Datenübertragung im und als Internet darstellen, verweisen sie metonymisch auch auf den medienarchäologischen Kern der "Digitalisierung", die im Mikrochip auf Halbleiterbasis, nämlich Silizium, als Reinstform von "Glas" konkret wird. An deren Materialität erinnern die aktuellen Lieferengpässe von Halbleiterchips, welche die meisten "digitalisierten" Gegenstände unserer Lebenswelt (und zumal das Internet of Things), in ihrer ganzen Dinglichkeit lahmlegen.

"Theft"

- Herbst 2015 Besuch des Kurzwellensenders der Stimme Griechenlands (E Phone tes Helladas) mit L. A. in Thessaloniki; Motivation: Abschaltung des griechischen Auslandssenders, der via KW-Radio zum Empfang in KL9 gereichte; (un-?)bewußte Rekursion in "her latest work "Theft" [HDV, Color, Sound | 6min.] 2015]: "A male figure of the beginning of the 20th century robs the sound from the sea, on a remote place of the Greek northern mainland and traps it [via "EIP"-Mikrofon] on a van-fridge"; Motiv des *frozen sound*. bei Rabelais, und in Münchhausens Abenteuern; ferner: Patrick Feasters "Wieder"abspielung von *lost sound*. "This 'theft' is formerly an act of love because it is destined to become a gift to his beloved one. On the second part of the film, we follow the anxiety and the desire of a woman to achieve communication via an extensive frequency search on a shortwave radio" = <https://www.lenathanasopoulou.gr/node/8>, director / script *1979 Thessaloniki

Allegorie Callas / Me(di)lancholie

- erinnert DLR-"Kalenderblatt" an 100. Geburtstag von (Opern-)Regisseur Franco Zeffirelli; Gegenbild zur Photographie von Maria Callas vor Mikrofon und Bandmaschine in Tonstudio: lebt sie im Film Callas Forever (R: Zeffirelli) in Todesjahr 1977 zurückgezogen in Pariser Appartement. "Melancholisch schwelgt sie immer wieder in Erinnerungen an ihre [...] Vergangenheit auf den großen Opernbühnen der Welt. Auch ihre verlorene Liebe zu Aristoteles Onassis lässt sie nicht los. Nicht länger in der Lage ihre Arien zu singen, hört sie sich unaufhörlich ihre alten Aufnahmen an" = https://de.wikipedia.org/wiki/Callas_Forever, 12. Februar 2023; hat ihr Agent "eines Tages die Idee, erneut mit Maria zusammenzuarbeiten. Er will mit einer Leinwandinszenierung von Bizets Carmen, in der Maria die Titelrolle übernehmen soll, filmisches Material der größten Opernsängerin des 20. Jahrhunderts für die nachfolgenden Generationen festhalten. [...] Dabei soll sie vor der Kamera nicht singen, sondern lediglich ihre Lippen zu ihren alten Aufnahmen bewegen." = *ibid.*, lippensynchron; willigt ein, die Carmen zu spielen, "für die sie bisher nur im Tonstudio, aber nie auf der Bühne gesungen hat" = *ibid.*; akzeptiert Agent am Ende ihre Entscheidung und veranlasst die

Vernichtung des Filmmaterials; Verdopplung der filmischen *histoire* auf der Ebene der *historia rerum gestarum*: ist Fanny Ardant, welche bereits unter der Regie von Roman Polanski die Callas auf der Theaterbühne darstellte (Terrence McNallys Theaterstück *Master Class*, Paris 1997), als ihre Darstellerin im Film von 2002 ihrerseits (mit-)gealtert; vgl.:

- epische Version des Songs von Procul Harum *A Salty Dog* (1969): *live* in Dänemark mit dem Danish National Concert Orchestra und Chor 2006; zeigt die YouTube-Videoaufnahme den gealterten Sänger bei der Artikulation des nicht gealterten Lieds als Partitur; alterte die Stimme weniger dramatisch als die optische Erscheinung in der Zwischenzeit; unterscheidet sich Harums Pianospiele indessen vom Original in seinen Mikrotemporalitäten (i. S. von Richard Beaudoin, 2012er CD *Microtimings*)

Militärgrüne KW-Empfangsstation

- Medienarchäologische Anekdote: Beim Erstanblick unidentifiziertes technisches Objekt; offenbarte sich dessen Funktion erst im experimentellen technischen Vollzug zuhause: sonisch (Empfangsrauschen)

Kirchenmoussiké

- 20. Juni 2021: passenderweise Antwort auf Rainer Bayreuthers Publikation *Sound Gottes* (claudius Verlag) an einem Sonntagvormittag; erklingt im Hintergrund aus dem Kurzwellenempfänger die Übertragung orthodoxer Kirchengesänge vermittelt des internationalen Radiokanals Griechenlands ("*The Voice of Greece*" / *radiophonia*), allwöchentlich gelauscht: kaum verstehend, was die Worte besagen ("hagios athanatos", soviel wird deutlich), sehr wohl aber die Mischung aus radiophonem Kurzwellenrauschen und kirchenmusikalischer Botschaft als doppelter Medienmessage schätzend / "Äther"

FERNSEHEN / VIDEO

Schiedsrichter-"Videobeweis"

- TV-Übertragung von Fußballspielen; dringt Telekommunikation inzwischen als "Videobeweis" für Schiedsrichterentscheidungen in Spielgestaltung selbst ein; Verschränkung der Medienfunktionen "übertragen" und "speichern"; kurze Unterbrechung der Gegenwart durch die videographische Retention (Husserl); Ästhetik der Zwischenspeicherung; macht sich in "live"-Übertragung als Radio (ARD-Konferenz) als Nicht-Ereignis bemerkbar]

Ein Geschichtsvideo

- 31. März 2022 Standort GEO47, spätabends im Zuge von Aufräumarbeiten am Lehrstuhl Medientheorien Aufgriff einer Compact Disc aus den Regalen, äußerlich unbeschrieben, in Nachbarschaft einer antiken SONY Videocassette (KCS 20, U-matic S) mit der 20minütigen Aufzeichnung der allegorischen Performance Köln ca. 1981: "*Geschichte wird gemacht*" - *was ist das, Geschichte?*; darunter u. a. eine Abfallszene; testweise Aktivierung auf extern eingeführtem Diskettenlaufwerk (Altrechner ThinkPad T410s); indiziert der Monitor "Video-TS" mit "0 Bytes"; daraufhin Entsorgung der schon ansatzweise vergilbten, offenbar datenfreien CD in der Restabfalltonne. Später erst, bereits nach dem Fortgang, nachträgliche Eingebung, dass diese CD nichtsdestotrotz das bekannte Digitalisat der analogen Videoaufzeichnung sein mag; Umkehr zum zweiten Versuch, Rückkehr zum Standort GEO47, Rückholung der CD aus der Abfalltonne; von CD-Laufwerk dann Versuch der Adressierung der scheinbaren Leerdatei (deren Name immerhin "Video" verkündet) mit Multimediaplayer aus dem Softwarepaket des ThinkPad; öffnet sich wundersam ein antikes, und verzerrtes Abspielformat, das die digitalisierte Videoaufzeichnung wiedergibt; wird die geschichtsallegorische Aussage der videographierten Performance hiermit zur medienarchäologischen *temps retrouvé*. Aus "Sicht" der Signalverarbeitung im Computer ist dies indessen eine *mémoire involuntaire* ; ist die algorithmische Apparatur völlig indifferent gegenüber der performativen Semantik des Aufgezeichneten, und registriert - wie schon das Analogvideo auf U-matic - in medientechnischer Askete (*aisthesis*) nichts als zeitveränderliche akustische und optische Signale; stellt sich die Frage nach dem Kurzschluss von geschichtstheoretischem Inhalt und der technischen Aufzeichnungs-, Speicher- und Wiedergabeform; hat bereits die 1981er Performance auf dem Melatenfriedhof in Köln von Seiten junger Fachstudierenden, ausgestattet mit der portablen U-matic-Einheit des museumspädagogischen Dienstes, Geschichte als kognitives Konstrukt in Materie und Prozessen "archäologisch" verdinglicht; macht indessen die (Wieder-)Ansicht der s/w-Aufzeichnung die vermittelnde / aufzeichnende Apparatur völlig vergessen, blendet das technische Medium zugunsten des audiovisuellen Interface-Effekts aus, der menschenseitig (phänomenologisch) nicht die Technik, sondern allein die in ihr transduzierten Signale wahrnimmt; dissimuliert das Digitalisat des Analogvideos umso perfider die Lage, insofern darin zwar die archaische Anmutung der antiken Videoanalogtechnik mit zur Ansicht kommt, umso verborgener aber die A / D-Wandlung bleibt

Zoomifikation

- alternativ zum Konsum eines Kaffee "Americano", im Coffee Fellows, Berlin-Mitte am 1. März 2022 (meteorologischer Frühlingsbeginn): diegleiche Tasse vor dem Bildschirm in KL9, angesichts der Webcam-Übertragung eines Datenstroms vom Stradun ("große Straße") von Rijeka; stellt der datenkompromierte *livestream* eine andere "nächste Ferne" (Aura, mit Benjamin 1936) her als der teleskopische Zoom; stellt das Verschieben von Linsen im Objektiv - "durch Drehen oder Verschieben eines Rings am Objektiv oder Drücken einer Zoomtaste bei motorisch gesteuerten Zooms" = <https://de.wikipedia.org/wiki/Zoomobjektiv>; "bewirkt eine Veränderung der Brennweite" - eine Manipulation im Realen des optischen physikalischen ("analogen") Regimes, i. U. zur symbolischen Berechnung nach a/d-Konvertierung der Signale; "damit eine stufenlose Anpassung des Bildausschnitts an das Motiv möglich, bei manchen einfacheren Modellen analog wie digital oft nur mehr oder weniger grob abgestuft" = Wikipedia ebd.; digitale Lichtbrechung indessen nachgeordnet, oder originäres *ray tracing*? ein grundsätzlich andersartiges Regime / CCD-Chip

Hautnähe

- öffnet am 5. Juni 2023 der Elektronik-Antikwarenhändler in einem verlorenen Dorf nahe Kamenz in Sachsen am Ende seine eigentliche Wunderkammer: den Raum mit pornographischen VHS-Videos und DVDs; stellt sich per analoger Kameraabtastung ein anderer indexikalischer Kontakt ein denn im gesampelten Digital-Bewegtbild als abgrundtiefe Diskontinuierung vom buchstäblich vorliegenden Welt-Bild; dazwischen: Wiedergabe von DVD auf analogem s/w-Fernseher

"EastUnBloc"

- November 2025 Gruppenausstellung EastUnBloc. Reclaiming Experimental and Subversive Media art Practices from Central and Eastern Europe, 1958 to the Present = <https://monoskop.org/EastUnBloc>, nGbK Berlin; Ausstellungsteam u. a. Dušan Barok; verliert sich in der Anthropozentrik der Ausstellungsmachung ebenso wie der "historischen" Medienkunstinhalte die eigentliche *agency* der TV-, Video- und Computerbildtechnik; war diese blockübergreifend (respektive "blockfrei") standardisiert; gerät das Wissen diese Technologien indessen in der Ausstellung ebenso wie im medienaktivistischen Begleitprogramm in den Hintergrund und tappt damit in die eigentliche Falle des *Technológos*

SONIK

Veto von Seiten der digitalen AV-Technik

- 8. Juli 2023, Galerie GH36 (Berlin-Mitte, c/o Adam Chalk), "performance from a UK audio visual artist/lecturer working with academia and subculture from Birmingham with a Lithuanian Field Recording artist/PhD in depicting of the smooth and striated themes or example of "the great delay" between, through quadraphonic audio and 4 vid monitor setup"; wurde die ästhetische Botschaft (verschwimmende Grenzen statt hartkantiger Architekturen) durch die intermittierenden Artefakte (Ruckeln, Unterbrechungen) von Seiten der Technik als deren Artikulation dekonstruiert. P. S. 9. Juli 2023 Adam Chalk: "Und ja, am Ende der processor war zu heiß und überlastet:-) Beide Musiker war auch nicht begeistert."

SPEICHERMEDIEN

Biologische Latenz

- 15. April 2023: versperrt ein offensichtlich mit der Axt / Kettensäge schon vor Tagen / Wochen gefällter Baum den Weg am Steilufer nahe Izola; entspringen dem Torso dennoch frische Knospen; jeder aktuelle materielle (chemische, biologische, kristalline) Zustand immer auch ein (Energie-)Speicher / *physis* für Entladung in Latenzzeit

Entropie eines Cassettenrekorders

- 26. Mai 2023 Versuch der Wieder-in-Vollzug-Setzung eines defekten Daten-Cassettenrekorders (RFT) für Heimcomputer aus der ehemaligen DDD; entspuppt sich nach dem Entschrauben der Riss im Gummiband zum Transport; endet der Versuch des Ersatzes in ölflebrigen Händen; bleibt die Elektronik intakt, unterliegt aber der Entropie seiner chemischen Peripherie; prallen zwei Welten aufeinander: die logische und die physikalische

Materialgedächtnis

- ist die Bogenseekette von Berlin-Buch am 23. Februar 2026 auch nach Tagen des Tauwetters im Kern noch vereist; verzögert das Materialgedächtnis des elementaren physikalischen Mediums Wasser noch die Vergangenheit in die Gegenwart gleich einer elektrotechnischen *delay line*. Steht diese Verzögerung / Latenz an der Grenze zu einem materieinternen (Zeit-)Bewußtsein?

Computerwelten:

COMPUTING

In diskreten Zuständen existieren

- erlaubt die Mensch-Text-Kopplung (an die symbolische "Maschine") diskrete Existenz in zeitversetzten Gegenwart; nonlineare Assoziationen / Sprünge; nicht der aktuellen Gegenwart "enthoben" ("aus der Zeit gefallen"), sondern vielmehr: radikal diskretisierte ("time-discrete") Gegenwart

Digitalisierung von Energie

- 13. Dezember 2021, Weihnachtsmarkt an der Marienkirche, Berlin-Mitte: ist das Riesenrad optisch "geboostert"; steht im Zentrum des repetierenden Lichtspiels nicht mehr die strahlenförmig ausstrahlende Sonnenglut, sondern in Buchstaben und Ziffern abwechseln der Firmenname und die Adresse; steht diese Neukonfiguration sinnbildlich für die "Digitalisierung" der Energie, der fortan ein *Technológos* unterstellt wird / "intelligenter" Strom; auf dem Weg zu einer digitalen Erneuerung / Transliteration des klassischen Logozenismus

Weben, rechnen

- erinnert das "Kalenderblatt" im Deutschlandfunk am 5. März 1897 an die Geburt der Textildesignerin Gunta Stölzl, die am Bauhaus die erste Textilklassse einrichtete, nachdem sich im zu restaurierenden Gebäude zufällig noch Webstühle fanden. Sie lehnt später eine fabrikmäßige Einführung von Webstühlen in ihre Klasse zur Erwerbssteigerung des Bauhaus ab, mit dem Argument, dass keine Funktion, welche die Maschine einführt, nicht auch in Handweberei vollzogen werden kann - letztere aber darüber hinaus; deckt sich dieses Argument mit der Einleitung zu Turing 1936 / 37, dass der von ihm entworfene Modellmechanismus jede Tätigkeit eines (hand-)rechnenden Menschen ausführen kann; ferner Ada Lovelaces Bemerkung (zitiert in Turing 1950), dass die Maschine nur die von Menschen vorgegebenen Logiken realisieren kann

Shannons Nachlass

- Traum 20. September 2022: Aufsuchen der Tür von Shannons einstigem Wohnung in englisch-stiliger, geschlossener Häuserreihe in Cambridge, Mass.; indiziert durch gedruckten Namen auf roter (Tisch-)Lampe; auf Tisch davor Bündel mit Nachlass: schwarze Montagekleidung verschiedener Größe einerseits, dazwischen: Teile eines Mechanismus, verstreut Sägezahnleiste, gezahntes Drehrad, Elektomotor; Anweisung in

Form von Plastikstäben mit intervallweisen Einkerbungen, welche die Elemente als logische Maschine ausweisen; nur ansatzweise schriftliche Dokumentation als Mechanismus, der auf einen früheren Konstrukteur aus dem 19. Jahrhundert zurückweist; ertönt als medienarchäologische Devise aus dem Off: "Say nothing. Just listen to the (logical) machine"; mithin: induktives *computing*, emanierend indessen nicht aus schierer, sondern logisch prä(in)formierter Materie in Form der markierten (gefrästen) Bauteile

NETZWELTEN

Wahrnehmungsverschiebung

- endet Moderator die Nachrichtensendung *Information am Morgen* im Deutschlandfunk am 17. August 2021 mit dem Motto "Bleiben Sie informiert" (gegenüber dem pandemiezeitigen "Bleiben Sie gesund"); ist mithin an die Stelle der sensorischen Wahrnehmung die mittlere Entropie als Informationswert getreten (Shannon), als Verschiebung von Wahrnehmung hin zu binärer Kodierung

- Online-Abruf des "WetterRadar" aus dem ICE Richtung Berlin, Höhe Bielefeld, 28. März 2026, 11:44: mit der Wetterlage reisen; hellt sich der Himmel fortschreitend auf: Vermag die Hochgeschwindigkeit des Zuges die west-östlich windbewegte Regenfront zu überholen? meistert die Online-Wetterdiagnose diese Lage nur mit rechenzeitbedingter Intervall-Verzögerung - mithin nicht in dynamischer "Echtzeit"-Aktualisierung (technomathematische Integration)

Pandemiebedingter Digitalisierungsschub

- April 2020, letzter Tag vor Anbruch des kompletten Lockdown in Berlin, überstürzter Besuch des Medienmarkts SATURN (Standort Alexanderplatz) zum Erwerb eines Smartphones (Samsung "Galaxy"); parallel dazu letztendlicher Anschluss der heimischen Wohnung an das Internet-Kabelnetz mit W-LAN-Box; damit verbundener Tabubruch der bisherigen Online-Abstinenz im privaten Raum; Einbruch der "Öffentlichkeit" gleich der staatlichen Verordnung eines Briefkastenschlitzes an Wohnungstüren; Motivation: Option der Beibehaltung eines telekommunikativen Kontakts (Bildtelefonie / Skype) mit der Tochter im einreiseblockierten Slowenien

- verkündet eine Ärztin im Berliner Impf-Centrum (ehemaliger Flughafen) Tempelhof am 25. Juni 2021 scherzhaft: "Das digitale Impf-Zertifikat (be-)steht auf / aus Papier"; "hochladen" auf Smartphone-App nur eine andere Form seiner (nicht weniger konkret materiellen und energetischen) Realisierung / MateRealität; ist die symbolische Ordnung

immer schon im Realen implementiert

- entscheidet Berliner Senat, dass ab 22. September 2021 nicht mehr der handschriftlich eingetragene Impfpass, sondern lediglich "fälschungssicherer" QR-Code von Smartphone (oder Ausdruck) als Impfnachweis dient; geht damit freiwilliger Selbstanschluss an elektronisch geschaltete Sozialität / *dataveillance* einher

- erscheint im Rückblick (Sommer 2022) die kritische Rede von der fortschreitenden "Digitalisierung" wie eine sich selbst erfüllende Prognose, denn sie wurde durch das mit der SARS-CoV-2 Pandemie (2020 / 21) verbundene Distanzgebot in Form von *teleconferencing* geradezu "geboostert"

(De-)Maskierung

- entfällt mit dem 26. Mai 2022 die Maskenpflicht an der Humboldt-Universität; war Online-Lehre unter Zoom eine digitale Maske / Interface im vielfachen Sinne; schützte menschliche Teilnehmer vor viraler Infektion, war aber selbst anfällig für Computerviren; Jussi Parikka, Digital Contageons; Ironie, dass mit Realpräsenz die Gesichter statt hinter Kacheln nun hinter Masken verborgen sind: Maskierung im Symbolischen (der Pixel) vs. im Realen; vorzeichenverkehrte digitale *prosopopeia*

- tritt an die Stelle der Autorisierung des verkündeten Wissens durch Vortragenden in Realpräsenz *online* die nur noch symbolische Verkörperung (Stimme / Bild, "digitalisiert"); was noch akustisch und ikonisch erscheint, audio-visuell, ist tatsächlich eine Information; verschiebt sich zentrale Frage der Verkörperung des *lógos* auf die technische Implementierung von Software in Hardware; neue Variante / Eskalation der uralten epistemologischen Frage nach dem Verhältnis von Geist und Materie, Idee und Welt

Datenüberwachung und Textprovenienz

- 13. August 2021 zur Rückversicherung Blick auf eine vom Rechenzentrum der Humboldt-Universität eingestufte E-Mail unter "Phishing-Verdacht"; handelt es sich um einen in Bitcoin-Äquivalenten zu begleichenden Erpressungsversuch; Drohung der Offenlegung und Verteilung der Besuchschonik gewisser Webseiten; jenseits der banalen Inzidenz (Selbstversuch zum Verhältnis von Digitalität und Affekt) nichtsdestotrotz in akademischer Hinsicht ernstzunehmende Mahnung an dramatisch eskalierter Transparenz minutiöser Wege und Umwege des Wissenserwerbs aus den Tiefen des Internets; gegenüber klassischer textgenetischer Forschung nun nahezu bitgenaues *tracing* von Wissensprovenienz; legt Medienarchäologie die implizite Intelligenz von

auf den ersten Blick kriminellen Datenschutzverletzungen frei; diese Waffe als Messinstrument zur Emergenz von Wissen aus künstlichen quasi-neuronalen Netzen umnutzen

- Datenschutzaspekte der Umstellung des Internet-Adresszuordnungssystems (IP-Adressen) von IPv4 auf IPv6"; technologisches "Gedächtnis" im Zusammenhang mit dem Internet primär Erfassung und Speicherung der Verbindungen von Nutzern, und erst nachrangig der aufgerufenen Inhalte (Suchmaschinen-Index)

Telegraphische Kommunikation

- bleibt es erstaunlich, dass sich über Stromschwankungen zwischenmenschliche Kommunikation ereignet; entsteht diese - wie die "Zeit" in Aristoteles' Definition - erst im Akt der diskreten Lesung. "Selbst die Messung seiner Wege durch Raum und Zeit eines Nachrichtenkanals ergäbe nur physikalische Daten" - also bereits analog-zu-digital-Wandlung - "über Energie oder Geschwindigkeit" der Signale, "aber keine Information relativ auf einen Code. Darin liegen die Schwierigkeiten eines Materialismus, der wie bei Marx auf dem gleichzeitig aufgestellten Gesetz der Energiekonstanz beruhte, angesichts der zweiten industriellen Revolution" = Friedrich Kittler, Signal-Rausch-Abstand, in: ders., Draculas Vermächtnis. Technische Schriften, Leipzig (Reclam) 1993, 161-181 (164) - welche nicht Energie, sondern Nachrichtenwerte "misst" (Shannons informationstheoretische "Entropie" i. U. zur Boltzmann-Entropie); Asymmetrie zwischen *lógos* und *techné*

"Digitaler" Transport

- Radiomeldung vom 3. April 2022, dass das der Bahnverkehr in den Niederlanden durch einen Software-Schaden studenweise lahmgelegt ist; werden Übertragungsvehikel hier zur Funktion hochtechnischer (technologischer) "Medien"; korrespondiert mit dem Oxymoron der "digitalen Lieferdienste" (Lieferando et al.) zum "just-in-time" Waren- respektive Nahrungsmitteltransport: ist "digital" daran nur die Order (*qua* Smartphone-"App"), nicht aber die materielle Übertragung; gemeinsame Schnittmenge: Energieübertragung / elektronische Datenprozessierung einerseits, Körpervehikel andererseits

- hat Bundeskabinett am 26. Oktober 2022 Teilbeteiligung der chinesischen Staatsreederei COSCO an einem der Container-Terminals im Hamburger Hafen genehmigt; betrifft dies auch "die Rohstoffe der Medien": Transportlogistik; hier unterscheiden: Transportvehikel und Telekommunikation (Verkehrstechnik und -kybernetik einerseits, Medienwissenschaft andererseits); ist indessen mit der zunehmenden Digitalisierung der Logistik auch der materielle und energetische

Transport (Thermodynamik) in Rechenprozessen "aufgehoben"; wird damit Logistik der Vehikel zum *Techno/ógos* der Kommunikation

Koexistieren Welten

- Momentaufnahme zur Mittsommernacht in einer Berliner Bar, 21. Juni 2022: ist auf einer Kladde mit handschriftlichen Notizen / Tagebuch ein Smartphone abgelegt; rotweintrinkende Nutzerin operiert wechselnd mit beiden Systemen; wechselt symbolverarbeitendes / sprachbegabtes Lebewesen wie selbstverständlich dazwischen

Narrative Funktionen der Telekommunikation

- Filme, in denen bigeschlechtliche Situation (auch in der E-Mail-Variante) durchgespielt werden, etwa *Gut gegen Nordwind* (Regie Vanessa Jopp, D 2019): "Moderne" Rollenbilder vielleicht selbst inzwischen schon wieder "antik", weil sie zu einer Funktion von Telekommunikationsmedien werden; "Gesendet von Mail für Windows"- soviel von Seiten der Medientheorie

- Nachrichtempfang vom 26. September 2022 im elektronischen Posteingang, Betreff: Delivery Status Notification (Failure). "Ihre Nachricht wurde nicht an pas-de-loup@t-online.de zugestellt, weil die Adresse nicht gefunden wurde oder keine E-Mails empfangen kann. Die Antwort vom Remoteserver ist: 550 5.1.1 user unknown Unknown recipient."

Transformation des Kaffeehauses

- 24. Januar 2023; die wenigen Gäste im Espresso House, Berlin-Mitte sämtlich versenkt in die Interaktion mit ihrem Laptop respektive Smartphone; transformiert die alteuropäische Kaffeehaus-Kultur, zu der bislang der zeitungslisende oder selbstschreibende Gast nur in Grenzen gehörte; hatte Habermas die Entstehung der bürgerlichen Öffentlichkeit noch am Kaffeehaus festemacht; Neudefinition der Kommunikation unter Anwesenden durch vernetzte Medien zugunsten einer hybriden mit-abwenenden Präsenz; bleibt gegenüber dem puren Home Office das paradoxe Bedürfnis, monodialogisch bei mobiler Art in einem "sozialen" Raum zu agieren; löst sich Ortsgebundenheit mit "lokativen" Kommunikationsmedien und ubiquitärem *computing* auf

Zeitmultiplex

- in einem Kaffeehaus, 19. Februar 2023, vor dem Hintergrund der

diesjährigen Berlinale: zückt die Nachbarin, bislang in heftiges Gespräch mit der Geschäftspartnerin verstrickt (Film-Business) und kaum, dass diese sich für einen Moment verabsentiert, reflexhaft ihr Smartphone zum Check der neuen Nachrichten; ist die Kunst des Wartens / der Pause / des Intervalls verlorengegangen zugunsten eines beschleunigten Kapitalismus (Akzelerationismus), der gegen die Ökonomie der (Zeit-)Verschwendung (Bataille) die Nutzung selbst kleinster zeitkritischer Lücken setzt - technologisch operativ geworden (oder: vorgegeben) im Zeitmultiplexverfahren / Frequency Hopping

WLAN-Hotspot

- fällt der Blick aus dem Straßencafé am 1. April 2023 auf den Kasten mit der Aufschrift "Hier ist ein WLAN-Hotspot"; ist diese Inschrift - gleich dem Lapis Satricanus - aufgebrochen durch den (gewaltsamen?) Einschlag der Plastikverkleidung der technischen Installation ("Hub"): Einbruch des Realen in die symbolische Ordnung der Aufschrift, sowie ins Imaginäre der scheinbar immateriellen ("wireless") Kommunikationstechnik

"Medienkompetenz"

12. Juni 2024 Deutschlandfunk-Sendung im Nachgang zu den Wahlen zum Europäischen Parlament mit dem Thema, inwieweit die öffentlich-rechtlichen Medien die Neue Rechte berücksichtigen und Social Media *fake news* privilegieren; fiel das Stichwort "Medienkompetenz": versteht Kommunikationswissenschaft darunter Medieninhalte, während es im medienwissenschaftlichen Verständnis bei Medienkompetenz um das Wissen und die Kenntnis der technischen Grundlagen solcher Kommunikation geht, spricht: Infrastrukturen und innertechnische Schaltungen, mithin im Sinne Immanuel Kants: das "a priori" als die empirisch nicht faßbare "Möglichkeitsbedingung" aller Anschauung nicht mehr schlicht Raum und Zeit (die gegeben sein müssen, um überhaupt zur Anschauung zu kommen) oder der ideale Himmel der Mathematik, sondern konkretisiert fassbar: technische und technomathematisch verkörperte Grundlagen

Apple-Design

- 18. Juni 2024 Blick aus dem Café Cinema gegenüber auf die abendliche Werbung auf dem Grossbildschirm im Apple-Megastore, Berlin-Mitte: entfalten sich aus der extremen Nahaufnahme Mobilkommunikations-Produkte wie die Apple Watch oder das iPhone 15pro gleich Raumschiffen in *Ultra-slow motion* als reine (Nutzer-)Oberfläche; will niemand mehr wissen, was sich darin verbirgt: das "Unding" (Flusser) Software, die Hardware von Mikrochips: vollständige Dissimulation des Computers

Online-Videos "in the loop"

- unterbricht der ThinkPad-Rechner sonntagsmittags am 6. Oktober 2024 den YouTube-Video-Abruf der Einführung (Emely Apter) des Vortrags von Peter Szendy *The Art of Listening* an der NYU beim Satz "He edited *De la musique*" (samt raumakustischer Nachhall), der sich in einer Schleife verfängt (und den Rechner unbedienbar macht; hilft allein der gewaltsame Absturz / technisches zum-Schweigen-Bringen); unterstellt indessen diese Wahrnehmung (Notiz) dieser Artikulation bereits einen Sinn- oder Verstehensbegriff, den die Software negiert

(In-)Transitives Reisen

- 1. November 2024 Zugreise Berlin-Hannover zum Vortrag im Rahmen der Gesprächsreihe *Künstliche Kommunikation*; stellen transalpine Reisen mit "analogem" PKW (VW-Oldtimer "Polo") und selbst noch Zugreisen mit DB noch transitive Erfahrungen dar, insofern buchstäblich Bodenkontakt gewahrt bleibt und sich räumliche Wandlungen in stetigen Übergängen ereignen; demgegenüber nonlineare ("Über"-)Flüge, im weltlich Realen die vernetzte nichtlineare Kommunikation (WWW) vorwegnehmend / analog zum Argument Husserls (*Krisis*), dass sich mit dem Wandel von geometrischen Kulturtechniken zur analytischen Geometrie / Algebraisierung eine Abstraktion des mathematischen Bewußtseins einstellte, welcher die Operationen mit Zahlen überhaupt erst befreite hin zu ihrem techno-logischen Einsatz

Soziogene Medien

- ist am 9. Dezember 2024 beim allmorgendlichen Kaffeehausbesuch die Nachbarin am Fenstertresen abseits ihres Kaffee- und Snack-Gedecks in Kommunikation mit dem Smartphone versunken, ab-sichtlich der spontanen Kontaktaufnahme in Realpräsenz, wie sie einmal die Kaffeehauskultur prägte; obsiegt die Konnektivität; sind Menschen nicht Herren ihrer Kommunikation, sondern derselben unterworfen ("subject to communication"); im Sinne Luhmanns: Gesellschaft als Funktion ihrer Kommunikationsmedien; erweisen sich die sogenannten Sozialen Medien als Medien des Sozialen

YouTube

- 14. Februar 2025: 20 Jahre des ersten Uploads eines YouTube-Videos; stellt sich - analog zu Skype / Zoom Videoconferencing gegenüber Generationen entwicklungsreifer Bildtelephonie via Telephonnetz, oder

auch Internet gegenüber Brechts gescheiterter Radiotheorie - die medienarchäologische Frage nach dem Erfolgsrezept dieser Killerapplikation: auf Seiten der Medienbotschaft (nicht: -inhalte) die Verknüpfung von Digitalisierung und Distribution

E-Mail

- ist am 13. März 2025 die Meldung einer E-Mail am Laptop privater Natur; obsiegt indessen gegenüber dem Inhalt das Bewußtsein der eigentlichen Medienbotschaft: die digital kodierte, im Übermittlungsnetz radikal entmenschlichte Ent-Fernung, gegenüber gleichwohl kodierter Sprache in ihrer verkörperten Präsenz; trug handschriftlicher Brief noch deren Spur

Entortung der Arbeit (ATworld)

- wird der klassische Arbeitsplatz (Büro, Heimarbeit) topologisch dezentriert / als Funktion technologischer Infrastruktur: "Bleib produktiv - dank stabiler Internetverbindung und einem kostenlosen Getränk an jedem Standort." = <https://thisisatworld.com/de/how-it-works>, Zugriff 9. Mai 2026; Test: FH_1FREE / "Erlebe eine Community, in der Locations und Erlebnisse miteinander geteilt werden und dabei echte Verbindungen entstehen" = ebd.; Hinweis darauf tatsächlich sich selbst realisierende asiatisch (Thailand) - abendländische (Rheinland) Begegnung Motel One "Hackescher Markt" Berlin (gleicher Tag); nachträgliche Hotel-Phantasie

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ / MACHINE LEARNING

Menschliche Schwächen

- ertönt am 12. Oktober 2023 im Ars Electronica Center (Linz) ca. 12.50 Uhr die Durchsage "Johannes bitte zur Kasse kommen. Essen ist da"; stellt sich angesichts der Dauerausstellung *Understanding Artificial Intelligence* die menschlich-organische (metabolische) Schwäche gegenüber der eigentlichen technologischen Botschaft der Ars Electronica bloß; sind zwar auch elektronische Schaltung materie- und energieanfällig (Entropie), doch in geregelter Form / gemäß eines anderen tempor(e)alen Rhythmus

Mensch-Maschine-Kopplungen

- 25. Oktober 2023: sitzen am Ausgang der Ausstellung AI: Artificial Intelligence im CCCB Barcelona (Oktober 2023 bis März 2024) in nahezu paralleler Körperhaltung zwei japanische Mädchen auf einer Bank, eng gekoppelt an ihr Smartphone - ironischer Kommentar dessen, inwieweit

(besonders vor dem Hintergrund einer technophilen Kultur wie Japan) die Technologifizierung der "Intelligenz" in der Telekommunikation bereits Einzug gehalten hat

Investigatives Musiktheater: BETA

- 23. Februar 2024, Aufführung des investigativen Musiktheaterstücks BETA zu KI und Machine Learning in ihren politischen / ökonomischen / kulturellen / humanphilosophischen Auswirkungen in der "Tischlerei" der Deutschen Oper Berlin; Programmheft: https://issuu.com/deutscheoperberlin/docs/programmheft_beta ; Konzept, Recherche, Text und Inszenierung: Christiane Mudra. "Ein als Genie gefeierter Tech-Pionier wirbt für seine visionären Projekte, mit denen er die Lebensgrundlage der Menschen weltweit revolutionieren will. Eine Hackerin warnt vor der Machtakkumulation weniger globaler Konzerne und forscht zu künstlicher Intelligenz. Eine Politikerin treibt die Digitalisierung staatlicher Einrichtungen voran und ist mit den Herausforderungen von Desinformation, Daten- und Verbraucherschutz konfrontiert" = Webseite der Deutschen Oper Berlin, "Zum Inhalt", https://deutscheoperberlin.de/de_DE/calendar/beta.17584722. Doch "menschelt" szenische Darbietung indessen nach wie vor; die genuin technopoietischen KI-ChatBotgesichter (welche den Betachter ins "uncanny valley" versetzen) bleiben großflächige (Echtzeit-?)Projektionen (*motion tracking?*); mithin: eher anthropozentrisches schwaches, lediglich technisch augmentiertes Medientheater, indem die Schönheit der Maschinerie (im Sinne von Marinettis Futuristischem Manifest) gegenüber den Idiosynkrasien und Befindlichkeiten der Schauspielerkörper überhaupt erst hervorscheint; alternativ: eine starke medientheatralische, möglicherweise KI-generierte (Selbst-)Inszenierung des Themas setzen, damit involvierte und thematische Technik als Hard- und Software tatsächlich durchschaubar machen (statt, wie im Falle der Berliner Aufführung, den Quellcode lediglich gleich im Film *The Matrix* als Hintergrundprojektion unlesbar schnell durchlaufen zu lassen)